Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 3. Juni 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang. — Nr. 131

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Westliches Turnfest.

Kansas City, 3. Juni. Zu dem Jahresfeste des Turnverbandes des Westens hatten sich 4000 Turner mit ihren Angehörigen und Freunden eingefunden. Auch Chicago war stark vertreten; die stärkste Delegation jedoch war diejenige aus St. Louis. Samstag Abend fand zu Ehren der auswärtigen Turner ein großes Festmahl nebst Kommers statt. An den turnerischen Uebungen im Ausstellungspark betheiligten sich auch etwa 2000 Schulkinder unter Leitung von Herrn Karl Belz, dem Ober-Turnlehrer an den hiesigen Schulen. Der Bürgermeister Webster Davis begrüßte die Turner im Namen der Stadt; auf seine Rede erwiderte der Herausgeber der „Kansas City Presse", Henry J. Lampe. Heute veranstalteten die aktiven Turner einen Umzug, und heute Abend gelangt das Fest mit einem Ball in der Turnhalle zum Abschluß. Das Wetter war sehr befriedigend, und die Hitze hatte, außer auf die Erhöhung des Durstes, keinen Einfluß.

Das Lynchmord-Kapitel.

St. Paul, 3. Juni. Der Farbige Ambrose Osborne, welcher eines verbrecherischen Angriffs auf Frl. Frieda Ketchell beschuldigt ist, wurde von einem Pöbelhaufen Sonntag früh nach einer heißen Jagd eingeholt und an der Ecke von Lexington und Iglehart Str. an einem Ahornbaum aufgehängt. Bei diesem Anblick verfielen mehrere Frauen, darunter die beiden Schwestern des angegriffenen Mädchens, in hysterische Krämpfe, und auf dringendes Bitten von Anton Ketchell, dem Bruder jenes Mädchens, welcher auch die Hauptperson bei der Jagd auf Osborne war, wurde dieser, als er noch lebte, wieder herabgenommen und dann derPolizei überlassen, welche ihn, in Erwartung von noch mehr Lynchversuchen, unter starker Bewachung gestellt hat. Das Distriktsgericht wird Osborne, der bereits ein Geständniß abgelegt hat, wohl zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilen.

Dynamit-Explosion.

Parkersburg, W. Va., 3. Juni. Auf einem Boot, welches den kleinen Kanawhafluß hinauffuhr und nach den Oelregionen des Countys Wirths bestimmt war, explodirte Samstagnacht eine Quantität Dynamit, gerade als sich das Boot gegenüber der Stadt befand. Ein unbekannter Mann wurde getödtet, vier oder fünf andere wurden verletzt, und es entstand ein Schaden von etwa einer halben Million Dollars. Es wurden u. A. vier Hotelgebäude schlimm demolirt. Man führt die Explosion lediglich auf die gewaltige Hitze zurück. Es ist ein Wunder, daß die Zahl der Umgekommenen nicht größer ist. Eine Frau Zinsk wurde aus ihrem Hause auf einenHügel, hinter dem Hause, geschleudert und bewußtlos, sonst aber ganz unverletzt, vorgefunden.

Gegen Preisklopfereien.

New Orleans, 3. Juni. Das Staatsobergericht hat das Ersuchen um Neuverhandlung des Urtheils gegen den „Olympic Club" abschlägig beschieden. Es bleibt also dabei, daß Preisklopfereien mit Fausthandschuhen ungesetzlich sind und hier nicht mehr stattfinden dürfen.

Gattinmord.

Jersey City, N. Y., 3. Juni. John Czdy, ein 60jähriger Pole, ermordete aus wahnsinniger Eifersucht seine 42jährige Gattin, die eine Schönheit und von sehr lebhaftem Temperament war. Er hatte sie aus dem Hause des verheiratheten John Oretzmann kommen sehen und schoß sie ohne Weiteres nieder. Dann entfloh er, wurde aber bald nachher in Haft genommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Maasdam von Rotterdam; Taormina von Hamburg; La Bourgogne von Havre (hatte eine ziemlich ereignißreiche Fahrt; unterwegs stürzten ein Passagier und ein Angestellter über Bord und ertranken.) Grecian Prince von Santos u. s. w.

New York: Berlin von Southampton.

New York: Furnessia von Glasgow.

London: Pennsylvania, von Philadelphia nach Antwerpen.

Glasgow: City of Rome von New York.

Rotterdam: Obdam von New York.

Southampton: Fulda, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

An Dover vorbei: Salier, von Bremen nach New York.

Ausland.

Prof. Wagners Jubiläum.

Berlin, 3. Juni. Dr. Adolf Wagner, bekannter Staatssozialist und Professor der Philosophie, hat das 25jährigeJubiläum seinesOrdinariats an hiesiger Universität gefeiert. Es gingen ihm viele Glückwünsche von Nah und Fern zu. Am 25. März d. J. war Professor Wagner 60 Jahre alt geworden.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Ein Interview mit Miquel.

Berlin, 3. Juni. Um einiges Nähere über die Gerüchte in Erfahrung zu bringen, wonach eine Ministerkrise wahrscheinlich sei und nur bis nach dem Schluß der Kanalfestlichkeiten in Kiel verschoben werde, suchte der Berliner Korrespondent der „United Preß" eine Unterredung mit dem preußischen Finanzminister Miquel nach, welche ihm auch gewährt wurde. Der Korrespondent erkundigte sich auch nach den Aussichten auf eine Auflösung des Reichstages und Einbringung einer neuen Umsturz-Vorlage; Hr. v. Köller, der „Polizeiminister", hatte bekanntlich auf dergleichen seinerzeit hingewiesen.

Miquel, der sich stets sehr vorsichtig auszudrücken pflegt, ging einige Male schweigend in der Stube auf und ab und sagte dann:

„Den Reichstag auflösen? Unsinn. Ein neuer Reichstag würde nicht wesentlich anders zusammengesetzt sein, und außerdem würde die Ausarbeitung eines Programms nothwendig sein, mit welchem die Regierung mit Aussicht auf Erfolg vor die Wähler treten könnte. Die Regierung würde sich nicht auf ein so fragliches Wagniß einlassen. Ueberdies wird der Reichstag, wenn er seine Sitzungen wieder aufnimmt, eine Reihe Vorlagen vorfinden, deren Annahme bestimmt zu erwarten ist. Darunter sind die Börsenreform- und die Handels-Lizensen-Vorlage (gegen den unlauteren Mitbewerb gerichtet), ferner die Versicherungsvorlage und andere Maßnahmen von unmittelbarer praktischer Bedeutung. Diese Fragen, sowie das Budget werden dem Reichstag bis zu den Osterferien von 1896 eine nützliche Beschäftigung geben, ohne daß neue Reibungen zwischen dem Haus und der Regierung zu erwarten stehen."

Des Weiteren bestritt Dr. Miquel entschieden, daß die Einbringung einer neuen Umsturz- oder Antisozialisten-Vorlage wahrscheinlich sei, und sagte, derBundesrath würde hierzu auch nicht seine Zustimmung geben. Dem Ton nach, in welchem er sprach, erwartet Miquel auch keine wichtigen Veränderungen im Ministerium in der nächsten Zukunft, obwohl er sich sehr diplomatisch hierüber ausließ.

Zur Kanalfeier.

Die von einem Pariser Blatt verbreitete Nachricht, daß der Kaiser Wilhelm in Kiel sich auch an Bord des französischen Kriegsschiffes „Hoche" begeben und daselbst die deutsche Flagge aufziehen lassen wolle, wird halbamtlich als vollkommen unbegründet bezeichnet. Es scheint überhaupt, daß der Kaiser bei den Kieler Festlichkeiten keines der ausländischen Schiffe betreten wird.

Der Großfürst Alexis wird als Vertreter des russischen Zaren an diesen Festlichkeiten theilnehmen, worüber sich der Kaiser nicht wenig freut.

Uebrigens kommt Alexis, obwohl er Oberbefehlshaber der russischen Flotte ist, nicht auf einem russischen Kriegsschiff, sondern per Eisenbahn. Man führt dies auf eine Abmachung der russischen mit der französischen Regierung zurück und will in dem Besuch des Großfürsten lediglich den Ausdruck persönlicher Freundschaft des Zaren für den Kaiser Wilhelm erblicken. Die Berliner „Neuesten Nachrichten", bekonntlich ein Bismarck-Organ, erklären, daß der Besuch des Großfürsten nur deshalb angeordnet worden sei, weil auch hervorragende Vertreter des englischen, des italienischen und des österreichischen Hofes kämen. König Oskar, von Schweden und Norwegen, wird auf seiner Jacht „Drott" kommen. Dänemark wird den Prinzen Karl schicken. Alle diese Personen werden vom Kaiser persönlich empfangen werden, der überhaupt eine ungewöhnlich geschäftige Zeit — und das will bei diesem rastlosen „jungen Manne in Eile" schon viel heißen — bei dieser Feier haben wird.

Die chinesische Anleihe.

Wahrscheinlich wird der Mittbewerb der Berliner Finanzleute mit den Kapitalisten Frankreichs und Englands um die Kontrolle über die chinesische Kriegsentschädigungs-Anleihe dahin führen, daß die Berliner Kapitalisten den Löwenantheil erhalten. Die „deutsche Ostasiatische Bank" in Shanghai, welche direkte Verbindungen mit Peking hat, leitet die diesbezüglichen Verhandlungen. Jüngst fand in dieser Angelegenheit hier eine große Konferenz von Bankiers statt. Die Anerbietungen der Londoner Rothschilds sollen in China kühl aufgenommen worden sein.

Bulgarisches.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist Donnerstagabend plötzlich von Paris abgereist und nachSofia zurückgekehrt, ohne in Wien sich aufzuhalten. Die deutschen und die österreichischenBlätter greifen ihn wegen seiner Behandlung seines früheren Premierministers Stambulow und wegen anderer Dinge ziemlich scharf an.

Aus St. Petersburg, Rußland, wird gemeldet, daß der Zar sich geweigert haben soll, Zankow zu empfangen, welchen Fürst Ferdinand gesandt hatte, um sich in aller Bescheidenheit zu erkundigen, unter welchen Bedingungen eine Versöhnung zwischen Rußland und Blgarien herbeigeführt werden könne. Zankow soll gänzlich resultatlos die Rückkehr nach Sofia angetreten haben.

Die Währungsfrage.

Die Bundesregierungen, mit Ausnahme der württembergischen, haben bereits die Vorschläge gebilligt, welche der Kanzler Hohenlohe betreffs der Grundlagen für eine internationale Münzkonferenz ausgearbeitet hat. Es heißt, Württemberg halte entschieden und ausschließlich an der Goldwährung fest und wolle gar keine Zugeständnisse in der Richtung der Doppelwährung machen, auf internationalem Wege so wenig, wie auf einem anderen.

Allerlei.

Kaiser Wilhelm hat den Grafen v. Waldersee zum Befehlshaber der Truppen bei dei den bevorstehenden Manövern des 2. und des 9. Armeekorps ernannt. Der Kaiser vonOesterreich wird auf Ersuchen des deutschen Kaisers als Kampfrichter fungiren.

Hier haben wir gegenwärtig ebenfalls sehr schwüles Wetter, vermischt mit Gewitter- und Regenstürmen.

Abkühlung der Bismarck-Freundschaft!

Berlin, 3. Juni. Zwischen Berlin und Friedrichsruh ist augenscheinlich eine kühlere Temperatur eingetreten. Die „kühle Welle" wurde durch die Ansprache des Fürsten Bismarck an die Ostfriesen veranlaßt, in welcher er erklärte, daß die Augustenburger vor der Annexion Schleswig-Holsteins der Erbauung des Nord-Ostsee-Kanals störrig opponirt hätten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat darauf den Vater der Kaiserin, den verstorbenen Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein - Sonderburg - Augustenburg, schneidig vertheidigt und ein auf den Fall bezügliches Dokument aus dem Archiv des Schlosses Primkenau, des Wohnsitzes der Familie, veröffentlicht. Die „Hamburger Nachrichten" antworten nun in einem gereizten und offenbar von Friedrichsruh aus inspirirten Artikel, daß die Insolenz der gegnerischen Blätter und deren Hinterleute sie nöthigen, eine Frage der Vergangenheit noch mehr zu erörtern. Herausgefordert, würden sie ihre Auffassung durch weitere unerwünschte Argumente ergänzen. Allgemein fehlt das Verständniß dafür, warum die „Hamburger Nachrichten" wieder in den gereizten Ton verfallen.

Kein polnischer Religionsunterricht.

Berlin, 3. Juni. Kultusminister Dr. Bosse hat eine ihm zugegangene, von 40,000 polnischen Vätern unterzeichnete Petition, daß der Religionsunterricht in den Schulen der Provinz Posen in allen Klassen in polnischer Sprache ertheilt werde, abschlägig beschieden.

Die „Weber" wieder einmal.

Leipzig, 3. Juni. Die hiesige Polizei hat ebenfalls gegen die geplante Aufführung des Gerhart Hauptmann'schen Dramas „Die Weber" durch eine Berliner Schauspieler-Truppe Einsprache erhoben.

Ein Sensationsprozeß.

Köln, 3. Juni. Der Strafprozeß gegen den Wirth und früheren Rechtskonsulenten Mellage aus Iserlohn und Gen. wegen einer im dortigen „Kreisanzeiger" und einer Reihe anderer in der Mellage'schen Broschüre veröffentlichten Stellen in Bezug auf die Affaire Forbes hat vor der Strafkammer zu Aachen begonnen. Die Vertheidigung des Mellage hat derRechtsanwalt Lenzmann in Hagen, diejenige der beiden anderen Angeklagten, des Redakteurs Scharre und des Verlagsbuchhändlers Warnatzsch-Hagen ein Aachener Anwalt übernommen. Die am ersten Tage vernommenen Zeugen machten haarsträubendeSchilderungen von den Zuständen im Alexianerkloster Mariaberg zu Aachen.

(Großes Auffehen erregte in den Rheinlanden eine im Herbst vorigen Jahres erschienene Broschüre „Neunundbreißig Monate bei gesundem Geiste als irrsinnig eingekerkert! Erlebnisse des katholischen Geistlichen Forbes im Alexianerkloster Mariaberg in Aachen. Geschildert von seinem Befreier." In der sehr sensationell ausgestatteten Schrift wird erzählt, wie der schottische Geistliche Alexander Forbes, der mit seinem Bischof Differenzen gehabt, von diesem die Weisung erhalten hatte, seinen Aufenthalt in der St. Franziskaner-Anstalt in Brügge zu nehmen. Er ging nach Brügge, wurde aber nicht aufgenommen und erhielt von der Oberin der Anstalt den Rath, sich an das Alexianerkloster Mariaberg in Aachen zu wenden. Dorthin reiste er am 18. Februar 1891; der Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben in Aachen stellte ein Aufnahme-Attest aus, und Forbes wurde bis zum 30. Mai 1894, also 39 Monate, von den Brüdern zu Mariaberg wie ein Irrsinniger behandelt. Zufällig erfuhr der vormalige Rechtskonsulent Mellage in Iserlohn von dem Schicksale des Forbes, verschaffte sich eine Unterredung mit ihm und bewirkte dessen Befreiung. Bei der Verhandlung darüber erklärte der Kreisphysikus, „er habe nicht die Ueberzeugung gewonnen, daßForbes nicht vollsinnig sei", und Geh. Rath Dr. Kribben sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die Anstaltsärzte, Dr. Capellmann und Dr. Chatrainn, nicht längst die Entlassung betrieben hätten, worauf Forbes erklärte, daß die genannten Aerzte sich mit seiner Person so gut wie gar nicht beschäftigt hätten.)

Angriffe auf Missionäre.

London, 3. Juni. Eine Spezialdepesche aus Shanghai, China, an die „Pall Mall Gazette" meldet, daß tumultarische Volkshaufen in Changtu, in der Provinz Szechuan, die französisch-katholische, sowie die englische und die amerikanische protestantische Missionsanstalt zerstört haben. Die Behörden verhinderten dies nicht, gewährten aber den fliehenden Missionären Schutz.

Aus Wahnsinn!

Madrid, Spanien, 3. Juni. Major Clavijo, ein Infanterie-Offizier, begab sich heute in das Bureau des Generals Primaveria, des Generalkapitäns von Madrid, salutirte militärisch, zog im nächsten Augenblick einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf den General ab, welche beide in die Brust gingen. Letzterr ist tödtlich verwundet. Clavijo wollte noch mehrere Schüsse abfeuern, aber General Aymerich schlug ihn mit seinem Säbel nieder und ließ ihn dann in Haft nehmen. Es heißt, Clavijo habe die That lediglich im Wahnsinn verübt.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Eine vornehme Zechprellerin.

Am Mittwoch voriger Woche quartirte sich Frau J. J. Forsyth, die Schwiegertochter des bekannten Millionärs Jacob Forsyth, im Metropole-Hotel, an der Ecke der 23. Str. und Michigan Ave., ein und lebte hier zwei Tage "in dulci jubilo" — auf Pump. Sie sagte dem Geschäftsführer, ihr Gepäck sei aus Versehen in New York liegen geblieben und würde später nachkommen. Am Freitag jedoch verschwand die „noble" Dame plötzlich; das Bezahlen ihrer Rechnung, die auf die Kleinigkeit von $50 angelaufen war, schien sie ganz vergessen zu haben. Herr Towsend, der Geschäftsführer des Hotels, brachte ihr die 50 Dollars in sehr nachdrücklicher Weise dadurch in Erinnerung, daß er einen Verhaftsbefehl gegen Frau Forsyth erwirkte und dieselbe wegen Zechprellerei festnehmen ließ.

Heute Vormittag sollte der Fall vor Richter Bradwell zur Verhandlung kommen, doch war die Angeklagte, für welche ihr Gatte, Herr Forsyth Jr., Bürgschaft gestellt hatte, nicht erschienen. Herr Townsend beantragte, daß die Bürgschaft der Frau für verfallen erklärt werde, doch bewilligte der Richter diesen Antrag nur bedingungsweise, indem er die Verhandlung auf den 13. d. Mts. verschob, um der Angeklagten noch einmal Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben.

Enttäuschter Geldschrankprenger.

Die Kommissionshändler Gebrüder Barnett, von Nr. 159 S. Water Str., haben in ihrem Geschäftslokale einen mächtigen Kassenschrank stehen, dem sie aber keine Werthsachen oder gar Geld anvertrauen und den sie deshalb des Nachts über nicht weiter verschließen, um so gleichzeitig etwaigen Spitzbuben die „Arbeit" thunlichst zu erleichtern. Bitter enttäuscht muß deshalb wohl der Einbrecher gewesen sein, welcher gestern zu früher Morgenstunde den Geschäftsräumlichkeiten einen unerlaubtenBesuch abstattete und zu seinem Erstaunen den Kassenschrank offen fand. Dem Schmunzeln folgte aber sehr bald die reine Trauermiene, als Bruder Langfinger entdeckte, daß auch nicht ein einziger Goldfuchs in dem eisernen Möbel vorhanden war. Schweren Herzens zog dann der übertölpelte Strolch, wie ein begossener Pudel, von dannen.

Probatum est!

Die Whisky-Trust Wirren.

Bundeskreisrichter Showalter gab heute seine Entscheidung betreffs der Einwandschrift des Reorganisations-Komites des „Whisky-Trusts" gegen das Gesuch der „Central Loan and Trust Company" um die Ausstellung eines Einhaltsbefehls unter der Bond-Hypothek ab. Der Richter betonte, daß das Eigenthum des Trusts, welches sich in den Händen des Massenverwalters befindet, bei demselben gut aufbewahrt und dasselbe dem Hypotheken- und Pfandrecht unterworfen sei. Man könne nicht behaupten, daß der Massenverwalter das besagte Eigenthum schlecht verwalte. Auf diese Gründe hin verweigerte der Richter den gewünschten Einhaltsbefehl.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois, Indiana und Unter-Michigan: Schön und warm heute Abend; morgen wahrscheinlich Gewitterregen und kälter. Südlicher Wind.

Gewitterregen und kälteres Wetter werden ebenfalls angekündigt für die Staaten Ober-Michigan, Wisconsin, Missouri, Iowa, Minnesota, Kansas und Colorado.

Seit Samstag regnet es mehr oder weniger in Montana, Wyoming, Colorado, den Dakotas, Nebraska, Kansas und dem oberen Michigan.

An den östlichen Abhängen der Rocky Mountains ist es um etwa 10 Grad kühler geworden und es hat allen Anschein, als ob sich von hier aus eine „kühle Welle" nach dem ganzen Mississippithal verbreiten wird. Bei uns dürfte dieselbe jedoch vor morgen Abend kaum zu erwarten sein.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 91 Grad, Mitternacht 77 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 76 Grad und heute Mittag 88 Grad über Null.

Weitere Hitzschläge.

Man wird allmählich nur allzu sehr geneigt, dem „Manne auf dem Auditoriumthurm" in Bezug auf seine Wetter-Prophezeiungen nicht mehr recht zu trauen. Für heute versprach uns Prof. Moore wiederum eine kühlere Witterung und just das Gegentheil trat ein, denn wenn auch in den Vormittagsstunden ein ziemlicher Wind durch die Straßen der Stadt fegte, so wurde die drückende Schwüle hierdurch doch nur wenig abgeschwächt. Morgen erst soll's erträglicher werden — hoffen wir das Beste!

Leider sind heute auch wieder zwei Hitzschläge vorgekommen. Schon in früher Morgenstunde mußte der Ambulanzwagen der Harrison Str.-Polizeistation den in dem Logirhause Nr. 382 Clark Str. wohnenden John Connors nach dem County-Hospital bringen. Man fand ihn, völlig entkleidet, besinnungslos in dem Hausflur des Gebäudes Nr. 94 Polk Str. liegend auf, und Conners war später nicht im Stande, anzugeben, wie er eigentlich dorthin gerathen. Die Hospitalärzte konstatirten einen Hitzschlag, glauben den Mann aber schon bald wieder herstellen zu können.

Der Werftarbeiter James Cavanaugh wurde an Polk- und Sherman Str. von der Hitze übermannt und mußte ebenfalls nach dem County-Hospital geschafft werden. Er erholte sich schnell wieder und konnte dann ohne weiteren ärztlichen Beistand heimgehen.

Kurz und Neu.

* Die Farbige Lizzie Yates wurde heute von einem Hitzschlag getroffen und erlag demselben gegen 2 UhrNachmittags im County-Hospital.

* Die Schneidermeister-Firma Colby & French, Nr. 167 Dearborn Str., ließ heute im Kreisgericht ein Schuldbekenntniß zum Betrage von $2213 zu Gunsten von Charles E. French eintragen, worauf Hilfs-Sheriff Spears das Waarenlager der insolventen Firma mit Beschlag belegte.

* Das Appellationsgericht machte heute eine Liste von 33 Entscheidungen über Fälle bekannt, welche demselben während des März-Termins unterbreitet worden waren. Keiner dieser Fälle ist von besonderer Wichtigkeit für das allgemeine Publikum, da dieselben meistens handelsrechtliche Fragen betreffen.

* Der Bierwagen-Fuhrmann Joseph Kirsch, welcher gestern Nachmittag an Halsted und 63. Str. einen Leichenzug mit seinem Gefährt durchkreuzte und hierbei mit einer Kutsche karambolirte, kam heute vor Richter Caldhell mit einer Geldstrafe von nur $2 davon, weil er nachweislich erst seit kurzer Zeit im Lande weilt und die betreffende städtische Ordinanz nicht zu kennen vorgab.

* Countyraths - Präsident Healy ordnete heute die Entlassung von Fred. Markham, des Fleischers der County-Anstalten zu Dunning, an. Herr Healy ist der Ansicht, daß Markham die Interessen der Fleisch-Kontraktoren mehr wahrgenommen hat als diejenigen des Countys. Zahlreiche dahin lautende Beschwerden gaben Healy Veranlassung zu diesem Schritt.

* Der Farbige Bert Musser, gegen den Frau Bond von Nr. 4715 Calumet Ave. eine auf Diebstahl lautende Klage angestrengt hatte, wurde heute von Richter Foster den Großgeschworenen überwiesen. Musser hatte vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, die Fenster in der Wohnung der Klägerin zu reinigen und soll bei dieser Gelegenheit einen Ring im Werthe von $150 entwendet haben.

* Das „Field Columbian Museum" hat mit dem gestrigen Tage das erste Jahr seines Bestehens zurückgelegt. Alle die günstigen Erwartungen, welche die sich an die Gründung dieses segensreichen Instituts knüpften, haben sich voll und ganz erfüllt. Die Zahl der Besucher während des verflossenen Jahres betrug im Ganzen 451,088, während der durchschnittliche Tagesbesuch die Zahl von 1243 Personen aufweist.

* Die drei Posträuber Joseph Killoran, Harry Russell und Charles Allen, die unter dem dringenden Verdacht stehen, das Postamt in Springfield am 3. April d. J. um Silberwaaren im Werthe von $1500 und Briefmarken zum Betrage von $3000 bestohlen zu haben, werden wahrscheinlich noch in dieser Woche von New York aus, wo sie verhaftet wurden, nach hier ausgeliefert werden. Morgen findet in New York das Vorverhör wegen dieser Anklage statt, nach dessen Beendigung die Auslieferung der drei Genannten zweifellos erfolgen wird.

* Vor Richter Baker hat heute der Prozeß gegen die beiden Einbrecher Harry Randall und Samuel L. Gannon, die vor etwa zwei Wochen von Richter Brentano in dem Hause Nr. 447 La Salle Ave. „höchst-eigenhändig" verhaftet worden waren, seinen Anfang genommen. Gegen die beiden Kerle liegen nicht weniger als 8 Anklagen wegen Diebstahls und Raubes vor. Natürlich wird Richter Brentano in dem obigen Falle als Zeuge auftreten.

Neuestes aus dem Rathhause.

Zahlreiche Beschwerden über Wassermangel laufen ein.

Zahlreiche Beschwerden über Wassermangel liefen heute im Wasseramt aus verschiedenen Stadttheilen ein. Die Klagen wurden zum Theil schriftlich zum Theil auf telephonischem Wege oder von den Beschwerdeführern persönlich unterbreitet. Die Wasser-Inspektoren und die Angestellten im Wasserabdreh-Departement wurden von Neuem instruirt, alle Uebertreter der städtischen Verordnung bezüglich der Wasserverschwendung ohne Ausnahme oder Ansehen der Person streng zur Rechenschaft zu ziehen, um die Wassersnoth wenigstens auf diese Weise etwas zu heben.

Das stadträthliche Komite für Werfte und öffentliche Grundstücke ist heute Nachmittag im Stadtrathssaale in Sitzung, um passende Vorschläge von hervorragenden Bürgern für die Anlegung eines öffentlichen Parks an der Lake Front entgegenzunehmen.

Unter der Rubrik „Unerledigte Geschäfte" wird in der heute Abend stattfindenden Stadtrathssitzung die vielbesprochene Verordnung der Calumet & Blue Island-Eisenbahn zur Verhandlung kommen. Bekanntlich wurde die Verordnung in der letzten Sitzung des Stadtraths von Ald. Powers aufgerufen, deren Aufnahme aber durch eine plötzliche Vertagung der Sitzung seitens des Bürgermeisters Swift vereitelt. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß die Ordinanz heute Abend zur Annahme gelangen wird.

Bürgermeister Swift kündigte heute an, daß er noch nicht bereit sei, die Namen des neuen Gesundheits-Kommissärs oder der drei Zivildienst-Kommissäre bekannt zu geben.

Das gemeinsame Straßen-Komite für die Nord- und Südseite besprach in einer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung die vorgeschlagenen Zusätze zur alten Ordinanz der Northwestern Hochbahn. Die Ordinanz soll so abgeändert werden, daß die Gesellschaft das Recht erhält, die Wells Str.-Brücke zu kreuzen und ihre Bahnlinie südlich an Fünfter Ave. bis zur nördlichen Linie von Harrison Str. laufen zu lassen.

Beanstandete Bummelei.

In Zukunft werden die Vorsteher der Countyanstalten erst um Erlaubniß nachzusuchen haben, wenn sie an die Bummelei zu gehen beabsichtigen. So oft es dem Direktor der Anstalten zu Dunning oder dem Vorsteher des County - Hospitals einfiel, auf mehrere Tage zu verduften, dann stand ihnen hierbei kein Hinderniß im Wege. Die Anstalten wurden einfach der Obhut eines untergeordneten Angestellten überlassen, und wenn irgend etwas vorkam, das Unannehmlichkeiten verursachte, so war Niemand schuld daran. Dieser Zustand der Dinge gefiel Healy durchaus nicht, und heute machte er der Sache dadurch ein Ende, daß er an die Vorsteher der verschiedenen Anstalten ein Schreiben richtete, demzufolge dieselben um einen Urlaub nachsuchen müssen, ehe sie ihre Posten verlassen.

Wollen ihre Strafe absitzen.

George W. Howard, Wm. H. Burns und James Hogan, die Direktoren der „American Railway Union", die zusammen mit Debs infolge der jüngsten Entscheidung des Bundes-Obergerichts nach Woodstock in das dortige Gefängniß zurückkehren müssen, meldeten sich heute Vormittag beim Bundesmarschall und theilten ihm mit, daß sie bereit seien, ihre Strafhaft unverzüglich anzutreten. Da nun aber die diesbezügliche Verfügung aus Washington noch nicht eingetroffen ist, so mußte Herr Arnold, ebenso wie er es vor wenigen Tagen Präsident Debs gegenüber that, den „diensteifrigen" A. R. U.-Leuten sagen, daß sie vorläufig ihre goldene Freiheit noch genießen können. Wahrscheinlich wird die Verfügung aus Washington am Ende dieser Woche eintreffen. Dann erst wird Bundesmarschall Arnold den Verurtheilten den Gefallen thun können, sie in ihr „fideles Gefängniß" zurückzubringen.

Wo ist Moreau Carroll?

Die hiesige Polizei wurde heute von der in Iowa City ansässigen Frau M. E. Carroll ersucht, auf ihrenGatten, Moreau Carroll zu fahnden, der seit dem 17. Mai spurlos verschwunden ist. Der Vermißte wurde Tags darauf in Rock Island, Ill., gesehen, seitdem aber fehlt jede Nachricht über ihn. Man vermuthet, daß Carroll, der überdies etwas geistesgestört gewesen sein soll, seine Schritte nach Chicago lenkte und eine Belohnung ist für seineAuffindung ausgesetzt worden. Er ist über 6 Fuß groß, von dunkler Gesichtsfarbe und hat einen melirten Schnurr- und Backenbart.

Aus dem Coronersamt.

Der farbige Kanalarbeiter Archie Wilson, welcher am vergangenenFreitag nahe Le Mont von einem fallenden Felsstück schwer verletzt wurde, ist in letzter Nacht gestorben.

In Sag Bridge wurde gesternNachmittag M. Fallen von einem Hitzschlag getroffen und gab schon kurz nachher seinen Geist auf.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Die Leiche eines Mannes, in dem man den Barbier Glasebrook vermuthet, im Lincoln Park aufgefunden.

Als der Parkpolizist MartinBurns heute Morgen gegen 6 Uhr seinen Rundgang durch den Lincoln-Park machte, sah er plötzlich am Fuße der Sedgwick Str. die Leiche eines Mannes im Gebüsch liegen. Gesicht und Kopf des Todten waren über und über mit Blut bespritzt, das auch noch aus einer klaffenden Kopfwunde herausrieselte, während die Kleider des Mannes ganz darnach ausschauten, als ob dieser einen schweren Todeskampf gehabt. Unter der einenHüfte des Erschossenen lag ein Revolver, und alles deutet darauf hin, daß der Fremde eigenhändig seinem Dasein ein vorzeitiges Ziel setzte. Die sofort benachrichtigte Polizei der Sheffield Ave.-Station brachte die Leiche im Ambulanzwagen nach Eisfeldts Morgue, Nr. 86 Racine Ave., wo dann zuvörderst die Kleider des Todten eingehender untersucht wurden. Man fand in denselben eine Visitenkarte mit der Adresse: R. W. Glasebrook, No. 237 Mohawk Str.", was zur Identifizirung des Todten führen dürfte.

Später: Der angebliche Selbstmörder ist, wie sich späterhin herausstellte, ein gewisser Otto Pflüger von Nr. 71 Clybourn Ave.

Zu Gunsten eines Freibades.

Unter den Bewohnern der Nordseite ist gegenwärtig eine Petition im Umlauf, welche die Errichtung eines Freibades am Seeufer bezweckt. Die Lincoln Parkbehörde soll die Sache in die Hand nehmen und für die nöthigen Baulichkeiten, die sich übrigens mit geringem Kostenaufwande herstellen ließen, Sorge tragen. Inspektor Schaack, der ein lebhaftes Interesse an dem Plane nimmt, erklärte heute Vormittag, er würde die Verantwortlichkeit dafür übernehmen, daß die Badeanstalt in ordnungsmäßiger Weise geführt wird. Im Durchschnitt ertrinken auf der Nordseite allsommerlich ungefähr 20 Knaben beim Baden. Hätten wir nun ein Freibad im Lincoln Park, das richtig geleitet würde, so würden solche Unglücksfälle überhaupt nicht mehr oder nur höchst selten vorkommen und den Eltern würde viel Angst und Kummer erspart bleiben. Vor mehreren Jahren hatten wir eine solche Badeanstalt im Lincoln Park und das Unternehmen erwies sich als ein großer Erfolg. Hunderte von Jungen pflegten dort täglich zu baden, und es kam nie der geringste Unfall vor. Daß Inspektor Schaack unter diesen Umständen die Errichtung eines Freibades entschieden befürwortet, versteht sich von selbst. Die diesbezügliche Petition soll in wenigen Tagen der Lincoln Parkbehörde unterbreitet werden, und man darf gespannt sein, welche Haltung die Behörde dieser Frage gegenüber einnehmen wird.

Der Weiman-Mordprozeß.

Joseph Weiman, der unter der Anklage steht, seine frühere Geliebte, Minnie Dingar, im März d. J. meuchlings erschossen zu haben, wurde heute dem Richter Neely vorgeführt und plaidirte kurzer Hand „nicht schuldig". Der Arrestant war, wie es heißt, Willens, sich des „Todtschlags" schuldig zu bekennen, wenn man ihm ein leichtes Strafmaß zusichere, worauf sich indeß die Staatsanwaltschaft unter keinen Umständen einlassen wollte.

Es verlautet übrigens, daß die Freunde des Angeklagten ihr Möglichstes versuchen, die wichtigsten Belastungszeugen während der Dauer des Prozesses von Chicago fernzuhalten. So streuten sie angeblich das Gerücht aus, daß Frau Anna Ziph, in deren Kosthaus, Nr. 4857 Paulina Str., die folgenschwereSchießerei stattfand, nach Europa abgereist sei, doch hat die Polizei ausgefunden, daß sich die Frau augenblicklich in Williamsburg, N. Y., aufhält und sie ist telegraphisch ersucht worden, sofort nach hier zurückzukehren. Ferner wurde der Wirth Joseph Kohl, welcher die begleitenden Umstände des Mordes genau kennen soll, heute Morgen vor den Polizei-Chef zitirt, um sein absichtliches Fernbleiben von allen Bekannten näher zu erklären.

Weiman unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß mit der lebenslustigen Minnie Dingar, die dann aber plötzlich ihre Gunst dem Buchhalter John Worth, von Seipps Brauerei, zuwandte. Als das Mädchen eines Abends im Kosthaus Weimans vorsprach und um Zurückgabe ihrer Photographie ersuchte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden jungen Leuten, die damit endeten, daß Weiman seine frühere Geliebte kaltblütig niederschoß. Im nächsten Moment jagte sich der eifersüchtige Wütherich in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel durch die Backe, von welcher Wunde er indessen genaß.

* Die jungen Leute, welche man am Samstag auf einer leeren Baustelle an Greenwood Ave. und 43. St. beim Pokerspielchen ertappte, wurden heute von Richter Porter unter suspendirtem Urtheil entlassen. W. F. Swift, der das Spielchen arrangirte, mußte dagegen $10 Strafgeld hinterlegen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unser Staatsdepartement in Washington hat Nachricht vom Ableben des amerikanischen Konsuls in Hull, England, William J. H. Ballard, erhalten.

— Im Alter von 79 Jahren ist in Galesburg, Jll., George W. Brown, welcher 1853 den Welschkorn-Pflanzer erfand, an der Lungenentzündung gestorben.

— Wegen Streites über ein Pferd erschoß der Landwirth John Woodis, eine bekannte Persönlichkeit in Rutland, Vt., seinen Schwiegersohn (der älter, als er selbst, war) und beging dann Selbstmord.

— Der gestrige Tag war in vielen Theilen des Landes einer der heißesten, die je im Monat Juni vorgekommen sind. In Savannah, Ga., stieg das Thermometer auf 105 Grad im Schatten. Eine Unmasse Sonnenstich-Fälle kam vor.

— Aus Curtis, Nebr., wird gemeldet: Ein großer See durchbrach seine Dämme und richtete im ganzen Medicine-Thal arge Verheerungen an, besonders am Bahneigenthum. Der volle Umfang der Katastrophe kann noch nicht festgestellt werden.

— Frau William Irvin von Freeport, Jll., welche sich seit mehreren Monaten bei ihrem Vater in Ellsworth, Kans., aufhielt, beging in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag Selbstmord, indem sie ihre Kleider mit Gasolin tränkte und dann mit einem Streichholz anzündete.

— Eugene V. Debs, der bekannte Präsident der „American Railway Union", hat, ehe er wieder in das Gefängniß in Woodstock, Jll., zurückgekehrt ist, eine Proklamation an alle Mitglieder des genannten Ordens erlassen, worin er sie zu getreuem Aushalten auffordert und endlichen Sieg in Aussicht stellt.

Ausland.

— In Laibach, Kärnthen, wurden abermals zwei heftige Erdstöße verspürt.

— Eine Feuersbrunst im Eingeborenenviertel von Port Said, Egypten, zerstörte 200 Häuser. Viele Eingeborene trugen Verletzungen davon.

— Der frühere deutsche Reichskanzler Caprivi ist jetzt dauernd nach dem Gute seines Neffen, in dem Dörfchen Skyren bei Krossen, übergesiedelt.

— Aus Wien wird gemeldet: Durch eine Explosion in der Mayer & Roth'schen Pulvermühle zu Felixdorf wurden sechs Menschen in Stücke gerissen.

— Bei dem, schon erwähnten Brande in der Fifesfire-Kohlengrube in Schottland sind 9 Menschen umgekommen, und noch eine Anzahl andere verletzt worden.

— Aus Meiningen kommt die Meldung, daß der bekannte Dichter Rudolf Baumbach (Verfasser der „Spielmannslieder" u. s. w.) schwer erkrankt ist.

— Einer Depesche der Londoner [illegible] News" zufolge ist die Cholera [illegible] Mekka, Arabien, welche jüngst als [illegible]schen gemeldet worden war, wieder ausgebrochen.

— Gestern fanden in Italien noch in 52 Bezirken Nachwahlen für die Abgeordnetenkammer statt. Dabei wurden 30 Regierungsleute und 22 Oppositionsmänner gewählt, unter Letzteren 3 Sozialisten.

— Zum schwedischen Minister des Auswärtigen an Stelle des Grafen Carl Lewenhaupt, welcher abdankte, ist Graf Ludwig Douglas, der bisherige Gouverneur von Upsala, ernannt worden.

— Die Kaiserin-Wittwe von Rußland hat Professor Leyden, den bekannten deutschen Spezialisten für Lungenkrankheiten, zu sich berufen, um ihren Sohn, den Großfürsten Georg, zu untersuchen.

— Es sind noch drei weitere Verhaftungen wegen der Drohbriefe an den König von Sachsen (es handelt sich nicht um einen, sondern um mehrere Drohbriefe) vorgenommen worden. Die Behörden nennen keine Namen.

— Auf Befehl des Kaisers Wilhelm wird Anton Rubinsteins musikalisches Drama „Christus", welches im Bremer Stadttheater einen so glänzenden Erfolg erzielte, mit allen verwendeten Szenerien auch im Neuen Palais zu Potsdam aufgeführt werden.

— Die türkische Regierung hat um die Erlaubniß nachgesucht, ihre Antwort auf die von den Mächten gemachten Vorschläge betreffs Einführung von Reformen in Armenien bis nach dem Bairamfeste zu verschieben (welches heute beginnt). Indeß haben die Mächte dieses Ersuchen abgeschlagen und sofortige Antwort verlangt.

— Wegen des Angriffs auf britische und andere Konsularbeamte in Jeddah, Syrien, sind jetzt 10 Beduine verhaftet worden. Der türkische Sultan hat den Vertretern der betreffenden Mächte sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen. Man fürchtet aber, daß keine Bestrafung der wirklichen Thäter möglich sein wird, zumal der Angriff beim Einbruch der Dunkelheit ausgeführt wurde.

— Auf der Rudelsburg bei Kösen, „an der Saale hellem Strande", wurde ausgangs der Woche in Gegenwart von Vertretern sämmtlicher zum Kösener Senioren-Konvents-Verbande gehörigen Studentenkorps der Grundstein zu einem Bismarck-Denkmal gelegt. Hans Hopfen, der bekannte Novellist und Präsident der Vereinigung alter Herren, hielt die Festrede. Kaiser Wilhelm hatte zu diesem Denkmal 1000 Mark beigesteuert.

— Kaiser Wilhelm hat jüngst „höchsteigenhändig" den ersten losen Zahn des kleinen Prinzen Oskar ausgezogen, und der Prinz (der am 27. Juli 1888 geboren wurde) wird diesen Zahn in einem hübschen Etui seiner englischen Erzieherin zu deren Geburtstag verehren.

— Gegen den bekannten deutschen Reichstagsabgeordneten und rheinischen Großindustriellen Freihern v. Stumm ist das Strafgerichts-Verfahren wegen Herausforderung zum Duell (die er bekanntlich an den Staatssozialisten Professor Wagner richtete) eröffnet worden. Er wird wohl sehr gelinde davonkommen.

— Es werden jetzt Vorbereitungen getroffen für einen am 24. Juni in ganz Deutschland vorzunehmenden Industrie-Zensus, den ersten dieser Art seit dem Jahre 1882. Derselbe wird u. A. eine weitere Verschiebung der Bevölkerung vom Osten nach dem Westen des Reiches ergeben. Auch wird er eine Statistik der Arbeitslosen und Erhebungen über die Ursachen und die Dauer der Beschäftigungslosigkeit bieten.

Lokalbericht.

In bedauerlicher Lage.

In einer höchst bedauerlichen Situation befindet sich der 19jährige Edward T. Caveult, der am vorigen Samstag von Richter Stein wegen Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen zu längerem Strafaufenthalt in der Staats-Besserungsanstalt in Pontiac verurtheilt wurde. Eine Stunde, nachdem der Richter das Urtheil gesprochen, erhielt der junge Mensch im Gefängniß von seiner Mutter ein Telegramm aus South Bend, Indiana, welches die traurige Nachricht enthielt, daß seine Schwester im Sterben liege und ihn noch einmal zu sehen wünschte. Welche Verzweiflung sich Caveults bemächtigte, als er dieses Telegramm in seiner Zelle las, läßt sich leichter denken als beschreiben. Hr. Whitman, der Gefangenaufseher, hat sich des jungen Menschen angenommen und an Richter Stein einen Brief geschrieben, worin er denselben unter Darlegung der näheren Umstände ersucht, die Strafe einstweilen zu suspendiren, damit Caveult nach Hause fahren und seine Schwester noch einmal sehen oder sich am Leichenbegängniß betheiligen kann.

Es unterliegt nach Ansicht des Herrn Whitman keinem Zweifel, daß Caveults Fehltritt mehr jugendlichem Leichtsinn als irgendwelcher verbrecherischen Gesinnung zuzuschreiben ist. Derselbe war bei einem gewissen Harry Barnell angestellt und pflegte von Letzterem öfters dessen Zweirad zu borgen, auf dem er spaziren fuhr. Eines Tages gerieth Caveult in Gesellschaft mehrerer leichtsinniger Freunde, die ihm zum Trinken einluden, und bei dieser Gelegenheit borgte er sich von dem Nr. 2958 Dearborn Str. wohnenden J. B. Kinley $16, wofür er Letzterem das Zweirad als Unterpfand gab. Ehe Caveult das Geld herbeischaffen konnte, um das Zweirad auszulösen, wurde er verhaftet und am Samstag wegen der obigen Anklage vor Richter Stein prozessirt.

Unglückschronik.

Der 28jährige Anstreicher Charles Mahoney stürzte gestern Morgen aus einem Fenster im dritten Stockwerke des Hauses Nr. 2123 State Str. auf den Bürgersteig herab und trug einen mehrfachen Rippenbruch, sowie schwere innerliche Verletzungen davon. Die Polizei sorgte für die Ueberführung des Verunglückten nach dem Merch-Hospital, wo er zwei Stunden später seinen letzten Athemzug that. Mahoney hatte sich der drückenden Hitze wegen auf das Fensterbrett gesetzt, war eingeschlafen und hatte das Gleichgewicht verloren.

Kurz vor 5 Uhr gestern Nachmittag fiel der Schneider Sigmund Alexander, wohnhaft Nr. 2430 State Str., an der Kreuzung der 24. und State Str. von einem in voller Fahrt befindlichen Kabelbahnzuge, wobei der Aermste einen Bruch des linken Beines und eine tiefe Wunde an der Stirne davontrug. Er wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, dessen Aerzte seinen Zustand für höchst bedenklich erklärten.

Beim Ueberschreiten der Kreuzung von Centre Ave. und Madison Str. gerieth gestern Abend die 18jährige Agnes Finerty unter die Hufe eines Pferdes, das vor einen leichten Wagen gespannt war und in voller Karriere die erwähnte Straßenecke passirte. Die bedauernswerthe junge Dame erlitt dabei so schwere innerliche Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Es heißt, daß der Kutscher des Gefährtes, ein gewisser Ch. Folks, wohnhaft Nr. 19 N. Sangamon Str., betrunken war, als sich der Unfall ereignete.

Die vierjährige Lizzie Knuth wurde am Samstag Abend, während sie vor ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 495 Milwaukee Ave., mit mehreren gleichaltrigen Kindern auf der Straße spielte, von einer Greifcar überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Kondukteur A. Papenfus und der Greifwagenführer M. Vinceczny sind in Haft genommen worden.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Auf Veranlassung von James Lyon, der kürzlich von hier nach Des Moines, Ja., übersiedelte, wurde gestern ein gewisser Chas. Rosenbaum dingfest gemacht, um heute bereits unter polizeilichem Geleit die unfreiwillige Heimreise anzutreten. Er wird der Unterschlagung von $1000 bezichtigt.

Lyon beabsichtigte, durch Vermittelung des Arrestanten die „Des Moines Wine and Liquor Co." käuflich zu erwerben und übergab Rosenbaum die in Frage stehende Summe zur sofortigen Anzahlung. Dieser aber verspekulirte angeblich das Geld an der Börse und wurde dann flüchtig, bis er jetzt in Chicago von seinem Geschick ereilt wurde.

Aus Eifersucht.

Alma von Glahn von ihrem Stiefbruder William Rinck getödtet.

Letzterer stellt jede mörderische Absicht in Abrede.

Wieder hat wahnsinnige Eifersucht einen Menschen zum Mörder gemacht und ein unschuldiges junges Mädchen vor der Zeit aus diesem Leben herausgerissen. An den Folgen der schweren Schußwunde, welche der eigene Stiefbruder, William Rinck, ihr am Samstag Abend beigebracht, ist Alma von Glahn, die 17jährige Tochter Herman von Glahns, gestern Nachmittag gestorben. Kurz vor ihrem Tode hat das Mädchen eine Aussage gemacht, welche keinen Zweifel darüber aufkommen läßt, daß ihr Stiefbruder den Revolver in mörderischer Absicht gegen sie gerichtet hatte, und daß William Rincks Angabe, als sei die Waffe von selbst losgegangen, nichts weiter als eine feige Ausflucht ist.

Die tragische Schießaffaire ereignete sich Samstag Abend in der Familienwohnung im Hause Nr. 1119 Belmont Ave. William Rinck war nach viermonatlicher Abwesenheit vorige Woche aus Pittsburg zurückgekehrt und wurde von seinem Stiefvater, Herman von Glahn, in der freundlichsten Weise aufgenommen. Der junge Mensch war aber auffallend mürrisch und schweigsam, und sein ganzes Wesen ließ erkennen, daß ein tiefer Groll an seinem Herzen nagte. Schneller als man glaubte, sollte der wirkliche Grund seines Grolles offenbar werden. Es war Alma, seine Stiefschwester, deren kühles Benehmen seine Stimmung noch zu verdüstern schien. Eines Abends brach das Unwetter los. William Rinck machte dem Mädchen Vorwürfe, daß sie mit anderen jungen Leuten zu freundschaftlich verkehre, und daß sie ihn gar nicht mehr zu beachten scheine. Alma wies diese Vorwürfe ihres Stiefbruders zurück. Sie sagte ihm kurz heraus, sie sei alt genug, um über ihre Handlungen selbst zu entscheiden, sie sei kein Kind mehr, und von einem Liebesverhältniß, wie es früher bestand, könne keine Rede mehr sein. Das fachte die Flamme der Eifersucht in seiner Brust zu wildem, verzehrendem Brande an.

Es war am Samstag Abend, ungefähr gegen elf Uhr. Die Mitglieder der Familie saßen plaudernd vor der Thüre, während Rinck sich im Hause allein befand. Ein Zufall wollte es, daß Alma gleichfalls hineingehen mußte, um etwas zu besorgen. Wenige Minuten später kam sie herausgestürzt mit dem Ruf: „Mutter, William hat gedroht, mich zu erschießen!" Frau von Glahn eilte sofort in das Zimmer ihres Sohnes und stellte ihn wegen dieser Drohung zur Rede. Während des kurzen Wortwechsels zwischen Mutter und Sohn war Alma ebenfalls zurückgekommen. In dem nur schwach erhellten Zimmer sah die Mutter, wie ihr Sohn den Revolver emporhob und auf seine Stiefschwester richtete. Letztere wurde ängstlich, und sich umwendend, wollte sie aus dem Zimmer hinauslaufen. Da ein lautes Krachen, ein gellender Aufschrei — von der Kugel getroffen lag das Mädchen am Boden. Jetzt kamen die anderen Familienmitglieder herzu und nahmen dem Rasenden die Mordwaffe weg. Das schwerverletzte Mädchen wurde zu Bett gebracht, und ein sofort zu Rath gezogener Arzt erklärte ihre Wunde für tödtlich. Von der Sheffield Ave.-Station erschienen bald die Polizisten Lorch und Phillips, die Rinck verhafteten und nach der Polizeistation brachten. Hier machte er vor Kapt. Schuettler die folgende Aussage. Er habe die Absicht gehabt, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen, habe aber in der Erregung zu früh abgedrückt, als er die Waffe emporhob. Er gab zu, daß er Alma geliebt, ja, daß er auf sie eifersüchtig war, weil sie mit anderen jungen Männern verkehrte. „Ich war entmuthigt und verstimmt," sagte er weiter; „ich hatte mich mit Alma überworfen und wollte Selbstmord begehen. Ich wollte ihr nur Angst machen und dachte niemals daran, sie zu tödten."

Gestern Nachmittag erlag das Mädchen ihrer Verletzung, und William Rinck wird sich nunmehr auf die Anklage des Mordes zu verantworten haben. Er ist 24 Jahre alt und der Sohn der Frau von Glahn aus deren erster Ehe.

* Man kann jetzt vom Humboldt-Park aus über die North Ave. und Clark Str. nach Lake View gelangen, ohne, wie früher, ein zweites Fahrgeld bezahlen zu müssen. Die ganze Fahrt kostet nur 5 Cents. Dasselbe gilt für die Fahrt von Lake View nach dem Humboldt Park auf dieser Route.

Der Gewerkschaftsrath.

Lebhafte Besprechung der Schiedsgerichts-Vorlage.

Der Gewerkschaftsrath befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich mit der Besprechung von solchen Arbeiter-Angelegenheiten, die der Staatsgesetzgebung zur Zeit in der Form von Bills oder Gesetzentwürfen vorliegen. Das größte Interesse rief die zur Zeit vor dem Staatssenat schwebende Arbitration- oder Schiedsgerichts-Bill hervor. Bezüglich dieser Bill unterbreitete Sekretär Grover gleich nach Verlesung des Protokolls eine Reihe von Beschlüssen, in welchen betont wird, daß die Schiedsgerichts-Vorlage im Unterhause der Staatsgesetzgebung einstimmig angenommen wurde, sowie daß neun Zehntel des Volkes im Staate für die Annahme der Vorlage seien und dieselbe nur von den Eisenbahn-Gesellschaften bekämpft würde. Da ferner die Eisenbahn-Gesellschaften, heißt es weiter in den Beschlüssen, allen ihren Einfluß und ihre Macht geltend machen, um die Annahme der besagten Bill zu verzögern und zu vereiteln, weil sie das Militär und ihre eigene Kraft zur Unterdrückung der Arbeiter gebrauchen wollen, und da ferner die Eisenbahn-Gesellschaften ein Amendement eingereicht haben, nach welchem sie von dem Schiedsgericht-Gesetz ausgenommen werden sollen, und da durch ein solches Amendement das ganze Gesetz wirkungslos werden würde, so bezeichnet der Gewerkschaftsrath das Amendement der Eisenbahnen als eine direkte Beleidigung des Volkes und appellirt an die Mitglieder des Staatssenats, das besagte Amendement abzulehnen und die Bill in ihrer ursprünglichen Form anzunehmen.

Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Beschlüsse, die aber schließlich mit 34 gegen 13 Stimmen angenommen wurden.

Frau Stevens berichtete, daß die Gesetzesvorlage bezüglich der achtstündigen Arbeitszeit für weibliche Arbeiter im Alter von 18 Jahren und abwärts dahin abgeändert worden sei, daß die Altersgrenze auf 13 Jahre laute. Da der Abgeordnete Elkins der Bill außerdem noch ein Amendement beigefügt habe, nach welchem die Gesetzgebung sich überhaupt nicht mit Vorschriften über die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit befassen soll, so hätte es also keinen Zweck, für diese Bill noch weiter einzutreten.

Ein Vertreter der Ziegelbrenner erklärte, daß der Streik noch nicht beendet sei. Die Forderung der Ziegelbrenner sei jetzt auf $1.25 für zehnstündige Arbeitszeit festgesetzt worden. Er erhob Protest gegen die bewaffneten Hilfs-Sheriffs und gab noch die Erklärung ab, daß der Kampf fortgesetzt werden würde, obwohl wenig Aussicht auf einen Sieg vorhanden sei.

Die inkorporirte Ziegelmacher-Allianz hatte eine Zuschrift eingesandt, in welcher mitgetheilt wurde, daß die Maurer-Union versprochen habe, an keinem Bau zu arbeiten, an welchem Scabziegeln gebraucht würden.

Edward Mulraney von der Maurer-Union berichtete, daß die Verhandlungen mit den Besitzern der Ziegeleien der Nordseite erfolglos gewesen seien, indem dieselben jedes Uebereinkommen mit den Besitzern der Ziegeleien der Südseite abgewiesen hätten. Man werde jedoch noch einen neuen Versuch machen, um eine Einigung der Ziegeleibesitzer mit den Streikern zu erzielen.

Ein dahinlautender Beschlußantrag, Wm. A. Marshall als Nachfolger des verstorbenen Friedensrichters D. L. Wheeler gutzuheißen, wurde dem Exekutiv-Komite zur Erledigung überwiesen.

Ein Beschluß wurde angenommen, wonach nur solche Delegaten Sitz und Stimme haben sollen, welche den von ihnen vertretenen Gewerkschaften auch wirklich angehören.

Vom Vize-Präsidenten der Ver. Staaten, A. E. Stevenson, Gouverneur McKinley von Ohio und Präsident McBride von der „American Federation of Labor" waren Schreiben eingelaufen, in welchen dieselben endgiltig zusagen, der Feier der organisirten Arbeiter Chicagos am 4. Juli im Nord Chicago Schützenpark beizuwohnen und Ansprachen zu halten.

Anläßlich des Ablebens des Staats-Sekretärs Gresham wurden Trauerbeschlüsse angenommen.

Das Komite, welches Geldbeiträge für die Begnadigung der zu Zuchthausstrafen verurtheilten drei Führer der streikenden Kohlengräber sammelte, berichtete, daß im Ganzen die Summe von $1072.35 eingegangen sei und die Ausgaben des Komites sich auf $109 beliefen.

Auch wurde beschlossen, den Kampf gegen die Einführung der Straßenbahn-Postwagen aufzugeben.

Roeder schuldig befunden.

Der Mordprozeß gegen den Anwalt Leo B. Roeder wurde spät am Samstag Nachmittag vor Richter Tuthill zum Abschluß gebracht und endete damit, daß die Geschworenen den Angeklagten des „Todtschlags" schuldig befanden. Das über ihn verhängte Strafmaß lautet auf 2 Jahre Staatszuchthaus, doch ist sofort seitens der Vertheidigung Berufung gegen das Urtheil eingelegt worden.

Roeder erschoß am 8. September v. J. in seiner Kanzlei, Nr. 125 Clark Str., den Advokaten Claude Waller, als dieser in Begleitung des Preß'schen Ehepaares bei ihm vorsprach, um gewisse, dem Letzteren angehörige Dokumente und Gelder einzufordern.

Der Verurtheilte wird vorläufig im County-Gefängniß verbleiben, bis der Richter seine Entscheidung in Bezug auf den beantragten neuen Prozeß abgegeben hat.

Feste und Vergnügungen.

Sozialer Turnverein.

Die Gesangssektion oder vielmehr der gemischte Chor des Sozialen Turnvereins hielt gestern in der schönen Vereinshalle an der Ecke von Belmont Ave. und Paulina Str. ein großes Konzert ab, das sich trotz der fast unerträglichen Hitze eines zahlreichen Besuches erfreute. Das Konzert nahm bereits um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang, und nachdem zehn Nummern des reichhaltigen Programms zum Vortrag gebracht worden waren, trat eine längere Pause ein. Um 8 Uhr Abends wurde das Konzert wieder fortgesetzt. Man muß Hrn. Martin Schmidhofer, dem bewährten Dirigenten des gemischten Chors, das Zeugniß ausstellen, daß er es vortrefflich verstanden hat, seine Sängerschaar auf eine hohe Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen, denn sämmtliche Chöre wurden mit großer Präzision und vollendetem Ausdruck zu Gehör gebracht. Besonders hervorzuheben sind die gemischten Chöre „Steierland", „Sankta Luzia", „Die Nachtigall" und der „Frohsinn-Walzer", sowie die Männerchöre „Einzug", „Das Sternlein" und der „Tannhäuser"-Marsch, welch' letzterer mit Orchester-Begleitung vorgetragen wurde und einen gewaltigen Eindruck machte. Auch die Solovorträge der Damen Hedwig Buhl und Ella Polley, sowie der Herren Schmidhofer und H. A. Rehberg fanden großen Anklang. Letzterer trug ein De Beriot'sches Violin-Solo in gefühlvoller und gediegener Weise vor. Lobende Erwähnung verdient auch das von den Damen Rauschdorff, Schmidhofer, Naffz und Truckenbrodt recht schön vorgetragene Quartett. Der gemischte Chor verfügt über 75 Mitglieder. Die Arrangements des genußreichen Konzerts hatten die Turner O. Radtke, Johann Hoff, Ernst Stordeur, August Kelting und Frau Rauschdorff übernommen, welche sich ihrer Aufgabe in lobenswerther Weise entledigten.

Am Sonntag, den 30. Juni, veranstaltet der Soziale Turnverein sein großes Schüler- und Familienfest, verbunden mit Schau- und Preisturnen, Konzert und Sommernachtsfest, im Nord-Chicago Schützenpark. Das vollständige Programm für diese Festlichkeit lautet wie folgt: Sonntag Morgens 10 Uhr: Abmarsch zum Festplatz; Nachmittags 2 Uhr: Großes Schau- und Preis-Turnen sämmtlicher Knaben- und Mädchenklassen. Massenfreiübungen; Turnfestübungen der Mädchenklasse (Keulenschwingen) und aktiven Turner (Eisenstabübungen); Turn- und Wettspiele. Diplom-Vertheilung. Abends Anfang 8 Uhr: Großes Konzert und Gala-Schauturnen. Geräth-Turnen der Aktiven, Altersriege, Zöglings- und Damenklasse. Fackelschwingen, Reigen, lebende und plastische Bilder, Pyramiden.

Columbia Turnverein.

Nach echt deutschem Brauch verbrachte diese wackere Turnerschaar den gestrigen Pfingst-Feiertag in Gottes freier Natur, und zwar hatte man sich Oswalds Grove, der jetzt in herlichstem Frühjahrsschmuck prangt, zum frohen Tummelplatz auserkoren. Schon gleich nach Mittag fanden sich die eigentlichen „Kerntruppen", stramme Jünger Vater Jahns, mit ihren Damen auf dem Festplatz ein, und bald darauf herrschte im Park das fidelste Leben und Treiben. Für Jung wie Alt war in reichlichstem Maße gesorgt worden; wer das Tanzbein nicht schwingen wollte, konnte sein Glück auf dem Schießstand oder auf der Kegelbahn versuchen, und wer unter schattigen Bäumen sich an gutem „Stoff" laben wollte, fand ebenfalls reichlich Gelegenheit hierzu. Natürlich fehlte es auch an turnerischen Vorführungen nicht, die, unter der bewährten Leitung des Turnlehrers Haußen, präzise ausgeführt und beifälligst aufgenommen wurden. So namentlich die gemeinsamen Stabübungen und das Keulenschwingen der Damenklasse und Aktiven. Wann das dem Picnic folgende Sommernachtsfest zu Ende ging? Die Turner A. Kiesling, P. Schneider und G. Müller, welche als Arrangements-Komite fungirten, können darüber am Besten Auskunft geben.

Fidele Schützenbrüder.

Heißa, wie gestern im Palos Springs-Schützenpark die Büchsen knallten! Manch' trefflicher Kernschuß wurde abgefeuert, bis schließlich der Vereins-Komptroller S. B. Traub mit 71 aus 75 Ringen den ersten Preis auf der Unionscheibe davontrug. Von den neuen Mitgliedern, die zweimal den Monat schießen, war Schützenbruder Joseph Weber, der glückliche Gewinner des silbernen Ehrenbechers.

Nach echter Schützen-Art wurde gestern die diesmalige Sommer-Saison des „Chicago Schützen-Vereins" mit einer gemüthlichen en famille-Feier eröffnet, und der im Freien verlebte Pfingst-Sonntag wird ohne Zweifel den Theilnehmern noch auf lange Zeit hin in angenehmer Rückerinnerung bleiben. Der so herrlich gelegene Schützenpark hatte zur Feier des Tages seinen vollen Frühlingsschmuck angelegt: die prächtigen Baumgruppen boten in ihrem frischen Grün und mit ihren knospenden Zweigen einen Herz und Auge gleich erquickenden Anblick dar, während die köstliche Waldluft den Ausflüglern labende Erholung verschaffte. Und damit auch sonst der „innere Mensch" ganz zu seinem Rechte komme, lieferte Küche und Keller des fürsorglichen Verwalters Andree wiederum nur das Beste vom Besten — kein Wunder daher, daß der Abschied schließlich dem munteren Völkchen gar schwer wurde! Eine überaus fröhliche Stimmung war die Signatur des ganzen Festes; auf dem Scheibenstand wie auf der Kegelbahn, beim „Wettlaufen" und beim „Tauziehen" wurde in heißem Kampfe um die Palme des Sieges gerungen, während gleichzeitig muntere Konzert- und Tanzmusik die Lebenslust und Lebensfreude doppelt anfeuerte. Erst als Frau Luna ihr Nachtkäppchen anzog, dampfe die Festgesellschaft wieder heim „zu Muttern".

Das Arrangements-Komite der erfolgreich verlaufenen Pfingst- und Eröffnungsfeier bestand aus den Herren Rich. Helmold, John Lippert, Justus Loehr, Theo. Clemens, G. Romanus, A. J. Moeller, E. Hofheimer, Phil. Kraemer, Max Simon, F. E. Walther und Bernh. Coen.

Die Mai-Großgeschworenen.

Die Grand-Jury für den Mai-Termin wurde am Samstag Nachmittag entlassen, nachdem sie insgesammt 413 Fällen erledigt hatte. 187 Anklagen wurden erhoben, während solche in 209 Fällen niedergeschlagen wurden. 9 Klagesachen haben die nächsten Großgeschworenen eingehender zu untersuchen.

In ihrem Schlußbericht empfiehlt die Grand-Jury dringend eine Regulirung der Fahrgeschwindigkeit für die elektrischen Straßenbahnzüge, um hierdurch thunlichst weiteren Unfällen vorzubeugen. Die Zustände im County-Gefängniß werden, von dem sanitären Standpunkt aus, als sehr der Verbesserung bedürftig geschildert.

Am letzten Sitzungstage erhoben die Großgeschworenen außer gegen den Bau-Kontraktor Morris Seigell, wie berichtet wurde, auch noch Anklagen gegen den Straßenbahn-Kutscher Louis Holland und gegen Ives W. McGaffney. Ersterer überfuhr an Robey und Hastings Str. einen Knaben, während McGaffney des Mordes bezichtigt wird.

Die Anklagen gegen die auf dem Hawthorne-Rennplatz auf Veranlassung der „Civic Federation" in Haft genommenen Buchmacher und Sportsleute wurden am Samstag von der Grand-Jury niedergeschlagen, da das vorliegende Beweismaterial angeblich nicht stichhaltig genug war.

Schließlich wurden noch Anklagen gegen Jacob Rothschild und Geo. H. Hines erhoben, die gefälschte Einlaßkarten für die am 30. April im Auditorium stattgehabte Cockran-Vorlesung in Vertrieb gesetzt haben sollen.

Der Geschworene Thompson, welcher, wie es heißt, in gesetzwidriger Weise einigen Zeitungsleuten Mittheilung von den Berathungen der Grand-Jury gemacht hatte, wurde deswegen in dem Schlußbericht scharf getadelt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Während der verflossenen Woche sind die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $20,000 und darüber hinaus vorgenommen worden:

Jefferson Ave., 50 Fuß südl. von 52. Str., östl. Front, 100 bei 150 Fuß, H. N. Hibbard an S. Carr, $20,000.

LaSalle Ave., 177. und 179, 48 bei 110 Fuß, Daniel J. O'Connor an St. Vincent Infant Asylum, $29,500.

Madison Ave., südwestl. Ecke von 89. Str., 265 bei 125 Fuß, G. W. Streeter an Co-operative Trading Association, $33,000.

Michigan Ave., 504 Fuß südl. von 14. Str., westl. Front, ein ungetheilter Dritt-Antheil in 70 bei 161 Fuß, Patrick White an William J. English, $25,000.

Michigan Str., 2338 Fuß östl. von State, südl. Front, 50 bei 100 Fuß, G. W. Streeter an Co-operative Trading Association, $42,000.

Prairie Ave., 215 Fuß südl. von 18. Str., östl. Front, 67 bei 177 Fuß, Sarah S. E. Marsh an Vine A. Watkins, $50,000.

35. Str., 75 Fuß östl. von Calumet Ave., südl. Front, 62½ bei 120 Fuß, M. R. Carroll an J. Sloane, $24,050.

35. Str., nordöstl. Ecke von Rhodes Ave., 37½ Fuß bei 128 Fuß, Charles Herbertz an Fanny A. Guderjahn, $35,000.

Union Ave., 199 Fuß südl. von 78. Str., westl. Front, 40 bei 125 Fuß, M. M. Miller an L. A. McGinn, $20,000.

Wabash Ave., 4227 bis 4233, 90 bei 160 Fuß, A. Mendel an J. M. Taylor, $50,000.

Washington Str., 80 Fuß östl. von 5. Ave., 40 bei 181 Fuß, Martin J. Russell an Chicago Chronicle Company, $200,000. Cicero Township, Blocks 2, 5 und 8 in Section 13, F. Riedle an E. G. Stearns, $50,000.

Aberden Str., 100 Fuß südlich von Jackson Str., östliche Front, 75 bei 143½ Fuß, A. Kenny an Midland Building and Loan Association, $23,000.

Clinton Str., 139 Fuß nördlich von Adams Str., östl. Front, 118 bei 100 Fuß, James A. Miller an J. H. Whitemore, $100,000.

Cottage Grove Ave., 92 Fuß nördlich von 38. Str., östl. Front, 42 bei 240 Fuß, J. M. Taylor an A. Mendel, $21,000.

Egglestone Ave., 403 Fuß nördlich von 64. Str., westl. Front, 47 bei 125 Fuß, J. G. Gerrett an T. Carson, $25,000.

Forrestville Ave., südöstl. Ecke von 55. Str., 237½ bei 120 Fuß, sowie Forrestville Ave., südwestl. Ecke von 45. Str., 237½ bei 120 Fuß, Nachlaß von J. Wilson an E. A. Still, $40,375.

Illinois Str., 2438 Fuß östl. von State, nördl. Front, 50 bei 100 Fuß, G. W. Streeter an Co-operative Trading Association, $25,000.

Der Gesammtbetrag der Verkäufe in der Höhe von $1000 und mehr beläuft sich auf 263 zum Kostenpreise von $1,942,045 (gegen 345 zum Betrage von $2,397,457 in der vorhergehenden Woche).

Briefkasten.

E. S. — Der Mehrbetrag, den Sie in diesem Jahre als Assessement für die von Ihnen angegebene Straßenpflasterung bezahlen sollten, ist durch die Zinsen verursacht worden, welche man Ihnen für das Kapital der drei nächsten jährlichen Abzahlungen angerechnet hat.

Matth. Sch. — Wir können Ihnen nur den Rath geben, von einer Klage abzustehen. Schon Ihr Stolz sollte Ihnen ein derartiges Vorgehen verbieten.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden vorgestern wiefolgt ausgestellt: J. F. Pershim, 2 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 289 und 291 35. Str., $23,000. J. Winterbottom, 4-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 3618 State Str., $15,000. H. Rensnow, 2 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 5806 und 5808 Washington Ave., 16,000. J. E. Spartin, 2 1-stöck. und Basement Brick Stores, 760 und 762 63. Str., $2000. F. Winterhalter, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4110 Wentworth Ave., $5000. A. E. Swenson, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 6031 State Str., $5000. S. Rothschild, 5 3-stöck. und Basement Brick Stores und Flats und 1-stöck. Brick-Barn, 3801 Wentworth Ave., Ecke 38. Str., $30,000. H. J. Gilmore, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 981 Millard Ave., $3500. John Smith, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 20 Jansen Ave., $4000. Mrs. M. A. Deal, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 1068 Winona Ave., $2500. C. Lippman, 3-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 186 Center Str., $7000. B. M. Rhodes, 4 3-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 501 bis 507 Diversey Str., $28,000. Jacob Teßmer, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 715 Dickson Str., $4500. Mary Kelley, 2-stöck. Frame-Flats, 4201 Union Str., $3000. M. Centala, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 35 McHenry Str., $3000. B. Niemierowicz, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 88 W. Division Str., $5000. F. Jablonski, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 3225 Wall Str., $5000. George C. Walker, 3-stöck. und Basement Brick Hinterbauanbau, 228 Michigan Ave., $2000. J. Degan, 2-stöck. Frame-Flats, 2139 Commercial Ave., $2000. William Raith, 2-stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 412 Irving Ave., $2000.

Aus den Polizeigerichten.

Der 60 Jahre alte John Seger, von Nr. 118 Fullerton Avenue, wurde am Freitag an der Ecke von Monroe- und Desplaines Str. angehalten und um $120 beraubt. Unter dem Verdacht, den Raubanfall begangen zu haben, wurde ein gewisser Bernh. Gillen durch Richter Doyle unter $1000 Bürgschaft festgehalten.

Die Freitag Abend im Hotel Roßmore in Haft genommene Whist-Spieler wurden von Richter Foster straffrei entlassen, da ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie um Geld gespielt hatten.

Wegen Offenhaltens seines Lokals nach der „Polizeistunde", wurde der Wirth Frank Schreck, von Nr. 4036 State Straße, von Richter Quinn um $20 bestraft.

Der Farbige Rob. R. Barton, welcher durch schwindelhafte Angaben eine Anzahl Geschäftsleute auf der Westseite deputirt haben soll, wurde von Richter Doyle unter $1300 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Edward Felle, Catherine Perkins, gesetzl. Alter.
[illegible] Walters, J. Marie Johnson, gesetzl. Alter.
Jozef Wilczinski, Augusta Biesalska, 25, 21.
Arthur Pitozzo, Della O'Connell, 25, 22.
Emil Boske, Lydia Borcherding, 27, 19.
Donald Gares, Minnie Lynn, 35, 19.
Robert Williamson, Helen Froehlich, 21, 20.
Andrew Sliwinski, Mary Boraff, 22, 46.
Henry Woodland, Carrie Schueler, 23, 21.
Cornelius Talty, Mare Shine, 48, 39.
Frank Kloloucnik, Marie Novotna, 29, 22.
Waclav Flaska, Mary Scheinde, 24, 24.
Frank Dusek, Katie Bana, 22, 20.
John Murra, Antonia Bestika, 41, 33.
Josef Saur, Josefine Sikowa, 24, 24.
Wilhelm Seeger, Emma Okterfing, 23, 23.
Henry Stegermann, Mary Holt, 21, 18.
Gustav Henrikson, Emma Johnson, 29, 29.
Mareen Liberk, Marbanna eDrlicke, 24, 21.
Michael Draper, Jennie Hannon, 21, 20.
Ludwig Schmoler, Fannie Bloechl, 25, 26.
John Swenson, Ingeberg Trinstrand, 33, 21.
Joseph Klier, Alvina Groreppe, 21, 19.
Frank Schmidt, Lizzie Poepenack, 29, 33.
Mathias Olson, Selma Grustlee, 28, 18.
Ingebrigt Olsen, Oline Thorson, 24, 29.
Jan Wiclo, Josi Kaminska, 24, 19.
Henry Forslund, Ida Samuelson, 24, 20.
Marcus Johnson, Lottie Maplestone, gesetzl. Alter.
Paul Rosemann, Bertha Möller, 32, 26.
Harry Reno, Maragareth McGrath, 26, 20.
Oscan Ballin, Ida Beckman, 26, 19.
Charles Lothrop, Minnie Hollmeir, 34, 39.
Edward Tenneberger, Emilie Weidlein, 31, 29.
Thomas Rowland, Mary Morrison, 30, 28.
Thomas Cone, Martha Van Allen, 30, 25.
Albert Klein, Alwina Maß, 31, 24.
Henry Nordbye, Anna Johnson, 23, 23.
Edward Reilly, Annie Condon, gesetzl. Alter.
Harry Behrmann, Lena Joppe, 22, 21.
David Karbner, Ida Friedman, 26, 19.
Ruchelo Bovo, Marie Rozella, 32, 19.
Charles Tracy, Barbara Lippman, 24, 19.
Albert Henze, Lena Waechter, 22, 22.
Charles Peterson, Abna Okerberg, 34, 34.
James Braun, Catherine Callahan, 28, 28.
John Off, Bertha Butler, 28, 30.
Henry Dayment, Johanna Rasmussen, 39, 34.
Harry Rowe, Gertrude Joyce, 26, 19.
William Davidson, Bessie Dobhrin, 24, 20.
Johann Boor, Katherina Matejak, 27, 19.
Frank Case, May Wyman, 22, 24.
Gustav Ingwerson, Jessie Brown, 30, 19.
Fred Sobalson, Anna Johnson, 30, 30.
Morris May, Laura Olff, 23, 20.
Martin Garry, Catherine Gibbons, 26, 24.
Weran Bruhn, Wanda Pairman, 23, 19.
John Gilmartin, Lizzie McGinness, 21, 25.
Henrik Jasperson, Bertha Elinger, 30, 35.
Fred Naubensack, Maggie Zipf, 24, 19.
Josef Buczynski, Helena Pyskl, 22, 22.
Michael Bzybla, Wiktoria Wojoda, 25, 18.
Victor Gustafson, Sophie Larson, 25, 23.
Charles Long, Mary Kemmell, 27, 19.
William Patterson, Henrietta Kersten, 23, 25.
Michael Wolf, Annie Goldberg, 23, 22.
Thomas Manon, Annie Braun, 24, 25.
John Engholm, Emma Sundelin, 34, 25.
Gust. Peterson, Minnie Swarton, 31, 32.
Christ Clausen, Frida Bopp, 26, 19.
Victor Szeszycki, Katie Pinkowski, 23, 18.
Otto Haller, Bertha Kery, 23, 22.
Peter Harmon, Nina Nelson, 27, 22.
Edward Hardy, Gracie Young, 30, 18.
William Champlin, Emma Harris, 40, 25.
Charles aHnsen, Hannah Nelson, 23, 21.
James Cole, Mary Reidy, 25, 35.
John Breischke, Mathilda Beband, 28, 20.
Axel Ericson, Hulda Peterson, 24, 25.
Herbert Henschliffe, Ella Yates, 35, 28.
George Siebn, Katie Fuerst, 35, 18.
Benjamin Haimonn, Carrie Burns, 26, 18.
George Matthews, Mary Gamble, 35, 23.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Amalie gegen August Gerndt, wegen grausamer Behandlung; Mathilde gegen Alfred Schultz, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Gussie gegen Nathan Shparo, wegen grausamer Behandlung; John L. gegen Gertrud King, wegen Ehebruchs.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Katharine Dupre, 432 S. Franklin Ave., 85 J.
Creszens Pellhofer, 76 Delaware Place, 35 J.
Walther Hasse, 809 Girard Str., 16 M.
Jakob Meng, 16 Gardner Str., 67 J.
Marie Justina Weber, 503 Sedgwick Str. 49 J.
Margaretha Starck, 1484 Noble Ave., 66 J.
Joseph Fritz, 161 Canalport Ave.
Hermann Schaefer, 205 Bissell Str., 36 J.
Alma von Glahn, 1119 Belmont Ave., 18 J.
Bertha Sauer, 5516 State Str.
Johanna Rebekka Döhren, 1077 Tobey Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Juni 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$0.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 2, 76—79½c; Nr. 3, 75—78½c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 75—77½c; Nr. 2, roth, 75½—79c.
Nr. 2 hart, 76½—79c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 51—52½c; Nr. 3, 50—51½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 29—30½c; Nr. 3 weiß, 27—29½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erſch...int täglich, ausgenommen Sonntags
Hera...sgeber: THE ABENDPOST COMPANY.
„Aber...dpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwiſchen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Altgelds Staatskonvention.

Was die von Altgeld und Heinrichſen zuſammengetrommelte Staatskonvention thun oder laſſen wird, iſt im Grunde genommen ſehr gleichgiltig. Denn die demokratiſche Nationalpartei wird ſich ſelbſtverſtändlich ihr Programm nicht von den Demokraten eines einzigen Staates vorſchreiben laſſen. Die Parteiplatform wird von der Nationalkonvention gemacht, und wem ſie nicht paßt, der hat das unbeſtrittene Recht, aus der Partei auszutreten. Es gäbe ein ſchönes Sammelſurium, wenn die Demokraten von Maſſachuſetts die Goldwährung, die Demokraten von Illinois die Silberwährung und die Demokraten von Michigan die Kupferwährung verlangen und darauf beſtehen würden, daß die Geſammtpartei ſich nach dieſen verſchiedenen Wünſchen richte. Was die demokratiſche Partei über die Währungsfrage denkt, ...iſt in der Platform von 1892 nie...elegt. Altgeld, Hinrichſen und Genoſſen haben nie und nirgends den Auftrag erhalten, dieſe Erklärungen ...in Jahr vor der nächſten Nationalkonvention abzuändern, und ihre „Beſchlüſſe" ſind für Niemanden bindend.

Dennoch lohnt es der Mühe, ſich ...ie „Parteiverſammlung" anzuſehen, ...elche dieſe Herren auf eigene Fauſt ...inberufen haben. Die Chicagoer Delegation iſt nachweislich aus „Primärwahlen" hervorgegangen, die in den ...eiſten Bezirken gar nicht ſtattgefun...en, und an denen ſich im Ganzen noch ...eine 1000 Stimmgeber betheiligt haben. Unparteiiſche Berichte aus allen ...nderen Theilen des Staates laſſen ...rkennen, daß in manchen Counties ...llerdings eine gewiſſe Begeiſterung ...ür die „Freiprägung" herrſcht, daß ...ber in den weitaus meiſten Counties ...er „Enthuſiasmus" künſtlich geweckt ...erden mußte. Die Maſchinenpoliti...er erhielten den gemeſſenen Befehl, ...ir das Zuſtandekommen der Kon...ention zu „arbeiten", und da ſie an ...ehorſam gewöhnt ſind, ſo thaten ſie ...les, was in ihren Kräften ſtand. Ih...m eigenen Geſtändniſſe zufolge ver...ſie von der Währungsfrage we..., als nichts, aber es iſt ihnen ge... worden, daß die „Freiprägung" ...etzte Trumpf der Demokraten iſt, ...nd folglich ſind ſie entſchloſſen, die...n Trumpf auszuſpielen. Verlieren ...e, ſo iſt nach ihrer Anſicht das Un...ück nicht größer, als es ohnehin ge...eſen wäre, denn ſie ſind überzeugt ...avon, daß die demokratiſche Partei ...it den „alten Iſſues" nicht ſiegen ...nn.

Der Konvent wird alſo unzweifel...ft verlangen, daß die Ver. Staaten ...lein das rein willkürliche Werth...rhältniß von 16 : 1 einführen und ...re Goldwährung mit der Silber...ährung vertauſchen ſollen. Er wird ...er vielleicht noch weiter gehen. ...ouverneur Altdeld, welcher die Seele ...r ganzen „Bewegung" iſt, hat ſoeben ...m „Kapitalismus" den Krieg er...irt. An den Debs-Fall und die ...kannte Entſcheidung des Oberge...htes anknüpfend, behauptet er, daß ...r „Kapitalismus", — was immer ...ch damit gemeint iſt — an die ...telle der Sklavenbarone getreten ... und die Geſetzgebung, Verwaltung ...d Rechtſprechung beherrſcht. Da die ...opuliſten und Sozialiſten daſſelbe ...gen, ſo wäre ja ein neuer An...üpfungspunkt gegeben. Die Alt...ld-Demokraten können mit Sack ... Pack in's populiſtiſche Lager ...gehen.

Die alte Leier.

Auf häufig oder gar regelmäßig ...ederkehrende Erſcheinungen ſollte ...dermann vorbereitet ſein. Es braucht ...em vernünftigen Menſchen nicht im...r wieder geſagt zu werden, daß es ... Sommer heiß und im Winter kalt ...rd, und daß er folglich in der einen ...hreszeit einen Eisſchrank und in der ...deren einen Ofen braucht. Weshalb ...ß alſo in Chicago die Verwaltung ... jeder anhaltenden Hitze oder Kälte ...r Stande ſein, die Waſſerzufuhr ...cht zu erhalten?

...nn die Schuld einzig und allein ... Publikum liegt, weil dieſes das ...ſer vergeudet, ſo hätte längſt die ...rechnung auf Grund des Verbrau...s, oder mit anderen Worten der ...ſſermeter eingeführt werden ſollen. ...e Polizei kann unmöglich verhüten, ... die Leute das Waſſer beſtändig ...fen laſſen, weil ſie die Leitungsröh... vor dem Zerſpringen, oder ihren ...ſen vor dem Verdorren bewahren ...llen. Sie kann nicht am Tage in ... Häuſer eindringen und kann nicht ... Finſtern alle „Lawns" nach heim... thätigen Beſprengungsautomaten ...uchen. Denn ganz abgeſehen da..., daß auf jede Quadratmeile blos ...i Poliziſten kommen, hat die Poli... doch eigentlich Anderes zu thun, ... auf die Waſſerleitungen aufzupaſ...

Wenn aber die Leute für das un... verwüſtete Waſſer bezahlen ..., ſo iſt hundert gegen eins zu ...ten, daß die Verſchwendung aufhö... würde. Der Preis für 1000 Gal...n könnte ja niedrig angeſetzt wer... ſodaß Niemand ſich zu ſcheuen brauchte, zum Waſchen, Baden und Spritzen eine hinreichende Menge zu verbrauchen, aber wenn das Waſſer nur überhaupt nicht „frei" wäre, ſo würden die Meiſten mit dem koſtbaren Naß bedeutend ſparſamer umgehen. Es iſt z. B. geradezu ſinnlos, die Beſprengungsmaſchine die ganze Nacht hindurch auf einem Flecke ſtehen zu laſſen, und es gibt wohlfeilere Mittel, das Zerſpringen der Röhren zu verhindern, als das Offenlaſſen der Hähne.

Wenn aber nicht die Verſchwendung des Publikums an dem periodiſch wiederkehrenden Waſſermangel ſchuld iſt, ſo iſt das Benehmen der Behörden erſt recht unverzeihlich. Dieſelben haben kein Recht, die Befolgung von Vorſchriften vorauszuſetzen, die nachweislich ſtets übertreten werden. Sie dürfen ſich nicht darauf verlaſſen, daß ſämmtliche Bürger ſich um die Regeln des Waſſeramtes kümmern werden. Vielmehr müſſen ſie, wenn ſie den Meter durchaus nicht einführen wollen, mit dem thatſächlichen Waſſerverbrauche rechnen, d. h. ſie müſſen ſo viel Waſſer liefern, wie das liebe Publikum haben will. Der Koſtenpunkt kann dabei gar keine Rolle ſpielen, denn die Koſten müßten ja von denſelben Leuten getragen werden, welche das Waſſer verbrauchen. Es wird ſich doch Niemand einbilden, daß es gar nichts koſtet, Tunnels zu bauen, „Cribs" zu errichten, Röhren zu legen und Pumpen von vielen tauſend Pferdekräften im Gange zu halten. Wenn alſo das Waſſeramt ſich gezwungen ſehen ſollte, ſeine Jahresgebühren zu verdoppeln oder zu verdreifachen, ſo würde „natürlich" kein Menſch Einſpruch erheben.

Auf alle Fälle iſt es lächerlich, jedes Jahr mindeſtens ein halbes Dutzendmal von den „außerordentlichen" Anforderungen an das Waſſeramt zu ſchwätzen und in aller Seelenruhe zu erklären, daß denſelben nicht genügt werden könne. Gegenwärtig könnte erheblich mehr Waſſer gepumpt werden, wenn nicht gegen die Ablieferung von zwei neuen Pumpen, welche „die Hopkins-Adminiſtration" beſtellt hatte, ein Einhaltsbefehl erwirkt worden wäre. Nun mag es ja ſehr löblich und verdienſtlich ſein, dem „Hopkinismus" bei jeder Gelegenheit eines auf den Kopf zu geben, aber die Hunderttauſende, die in Folge dieſes Einhaltsbefehles ſtundenlang keinen Tropfen Waſſer kriegen können, ſehen die Sache in anderem Lichte.

Wenn eine Privatgeſellſchaft die Bürger Chicagos ſo behandelte, wie das ſtädtiſche Waſſeramt, ſo würden ihre Direktoren gelyncht werden. Weil aber die Waſſerverſorgung mit zur „Politik" gehört, ſo werden blos alle zwei Jahr neue Beamte eingeſetzt, die es genau ſo machen, wie ihre Vorgänger.

Schatten.

War die Geſchäftswelt der Südſtaaten ſchon von Anfang an dem Silberſchwindel abgeneigt, ſo tritt ſie immer entſchiedener für ehrliches Geld ein, in dem Maße, wie ſich die Schatten bemerkbar machen, welche der von den Demagogen und Silberbergwerkbeſitzern befürwortete Finanzſchwindel ſchon jetzt dort wirft. Wenn irgendwo im ganzen Lande, ſo ſchien der Silberſchwindel in Alabama feſten Fuß gefaßt zu haben. Die Politiker waren faſt einmüthig in ihrer Lobpreiſung der Silberfreiprägung zu dem Werthſatz 16 zu 1, und ſelbſt die Senatoren der weſtlichen Silberſtaaten konnten nicht eindringlicher predigen von den Wohlthaten, welche die Einführung „billigen Geldes" mit ſich bringen würde, als die Alabamaer Senatoren Morgan und Pugh. Selbſt die bedeutenderen Blätter des Staates verhielten ſich eine Zeitlang ſchwankend in der Silberfrage, wenn ſie nicht geradezu für Silber herauskamen. Das hat ſich aber in der letzten Zeit geändert und die tonangebenden Blätter ſchreiben jetzt in ſcharfer Sprache gegen den Silberſchwindel. Die Erklärung hierfür findet man in der Nachricht, daß neuerdings in Alabama alle gegen Anleihen von längerer Dauer ausgeſtellten Wechſel die Beſtimmung enthalten müſſen, daß das Geld zurückgezahlt werden muß „in Goldmünzen von dem gegenwärtigen Gewicht und in jetziger Feinheit". Man wird leicht einſehen, daß dieſe Forderung genügt, dem Silbergötzen die thönernen Beine zu zerſchlagen. Alabama iſt kein Silberſtaat, wie Colorado, und kann nicht wie dieſer letztgenannte Staat hoffen, durch den Silberſchwindel für eines ſeiner Bodenprodukte — wenigſtens eine Zeit lang — das Doppelte des Werthes zu bekommen auf Koſten des Landes. Wenn Alabama für den Silberſchwindel iſt, ſo kann das nur in der Hoffnung, die Hälfte der Schulden los zu werden, das heißt geliehene 100-Cents-Dollars mit 50-Cents-Dollars zurückzahlen zu können, begründet ſein. Wenn der Schuldner ſich aber verpflichten muß, die Schuld in Gold zu bezahlen, ſo kann ihm eine Ueberſchwemmung des Landes mit billigen Silber-Dollars nichts nützen.

Doch noch ſchlimmeres als die Goldklauſel in den Wechſeln, haben die Silberbolde über Alabama heraufbeſchworen. Das „Mobile Regiſter" weiß zu melden, daß vorſichtige, nördliche Kapitaliſten vielfach ihre bisher in Alabama angelegten Kapitalien kündigen, weil der Finanzſchwindel dort ſo viele Anhänger und Befürworter fand, und erblickt hierin zum Theil die Urſache, daß Gold in Alabama jetzt ſo ſchwer zu bekommen iſt. „Dieſe Demagogen, welche nach mehr Silber ſchreien," ſagt das genannte Blatt, „verderben in einer Saiſon die Arbeit vieler Jahre, welche dem Aufbau des Südens, der Einführung ſeiner Induſtrien, und der Vermehrung des thätigen Kapitals gewidmet waren."

Die „Hudſon Bai-Bahn".

Vor einiger Zeit wurde an dieſer Stelle mitgetheilt, daß ein Plan unter Berathung ſei, nach welchem man beabſichtigt, von Winnepeg, Manitoba, aus eine Bahn bis zu einem der Häfen an der Weſtküſte von Hudſon Bai zu führen und dann durch eine Dampferlinie zwiſchen dieſem Hafen und Liverpool eine direkte Verbindung des fernen Nordweſtens mit Europa herzuſtellen. Dieſer Plan iſt jetzt, wie von St. Paul aus mitgetheilt wird, vollſtändig und ſeine Durchführung wird ſofort in Angriff genommen werden.

Die Bahn wird von Winnepeg aus in nordweſtlicher Richtung nach der Mündung des Saskatchewan in den Winnepeg-See und von dort aus in gerader Richtung öſtlich nach Port Nelſon führen und eine Geſammtlänge von 650 Meilen erhalten. Hiervon ſollen 125 Meilen noch in dieſem Jahre vor Eintritt des Winters fertiggeſtellt werden, und man hofft, die ganze Bahn in drei Jahren für den Verkehr eröffnen zu können. Dann ſoll ſofort eine Dampferflotte in Dienſt geſtellt werden, welche quer durch Hudſons Bai und durch die Hudſon Straits die direkte Seeverbindung mit Liverpool herſtellen ſoll. Die Hudſons Bai-Bahn wird den Landweg von Manitoba, Montana, Norddakota uſw. nach einem Ausfuhrhafen nach Europa um etwa 1000 Meilen abkürzen und der Seeweg von Port Nelſon nach Liverpool wird um 300 Meilen kürzer ſein, als der Weg von New York nach der engliſchen Hafenſtadt. St. Paul ſelbſt wird auf dem Wege über Winnepeg und Port Nelſon Liverpool um etwa 500 Meilen näher liegen, als auf dem Wege über New York, da die Bahnſtrecke St. Paul-New York 1300 Meilen, die von St. Paul nach Port Nelſon aber nur 1100 Meilen lang iſt. Dieſen für das neue Unternehmen überaus günſtigen Vorbedingungen ſteht aber die Thatſache entgegen, daß die Durchfahrt durch die Hudſon Straits nördlich von Labrador gewöhnlichen Dampfern höchſtens vier Monate im Jahre möglich iſt. Für beſonders ſtarke und für dieſen Zweck gebaute Fahrzeuge könnte die Saiſon vielleicht noch um einen Monat ausgedehnt werden, aber die Gefahren ſolcher Fahrten im Frühſommer oder Herbſt würden ſich derart mehren, daß die gebotenen Vortheile mehr als aufgewogen würden. Beſtenfalls bietet die Fahrt durch jene fernnördlichen Gewäſſer ſchon ſo viel Gefahren, daß an einem Paſſagierverkehr über dieſen neuen Seeweg nicht zu denken iſt. Auch dem Frachtverkehr über unſere Seen und nach dem Oſten führenden Bahnen wird wenig oder gar kein Abbruch gethan werden, dagegen dürfte die canadiſche Ueberlandbahn in der Hudſon Bai-Bahn einen ſtarken Mitbewerber finden, wenn auch nur für die Sommerszeit.

Wichtig für Liebende.

Durch das neueſte Produkt der nie raſtenden Scheidungsmühle dürften die unzähligen „Briefſteller für Liebende" eine ganze Reihe von weiteren Auflagen erfahren, denn nach der in der New Yorker Superior Court von Richter McAdam in dem Scheidungsprozeſſe der Frau Lucie Strohoefer gegen ihren Gatten William abgegebenen Entſcheidung darf man es in Zukunft beim Verfaſſen von Liebesbriefen nicht mehr bei den üblichen Herzensergüſſen und ſchriftlichen, bekanntlich ſtets in die Tauſende gehenden Küſſen bewenden laſſen, ſondern muß, wenn's auch noch ſo ſchwer fällt, geiſtreich und ſachlich ſchreiben, damit ein ſolcher Brief nicht ſpäter als Beweis für geiſtige Unzurechnungsfähigkeit des Verfaſſers benutzt werden könne.

Gegen William Strohoefer, deſſen Ehe bereits in verſchiedenen Phaſen die Gerichte beſchäftigte, wurden Samſtag die eigenen Herzensergüſſe in's Feld geführt und zwar mit Erfolg, denn Richter McAdam erklärte nach Verleſung einer der vielen Liebesbriefe, die William ſeinerzeit verfaßte, daß ein Mann, der ſich ſolch' überſchwängliche Epiſteln leiſten konnte, nicht Verſtand genung haben könne, um mit dem nöthigen Vollbewußtſein in den heiligen Stand der Ehe zu treten, und bewilligte der Klägerin die nachgeſuchte Scheidung.

Als Warnung für Liebende möge jener, allerdings nicht nach dem Muſter der bekannten Briefe Moltkes an ſeine Braut verfaßte verhängnißvolle Liebesbrief hier Platz finden. Strohoefer ſchreibt ein Jahr nach der erfolgten Trauung an ſeine von ihm getrennt lebende Gattin:

„Haſt Du vergeſſen, was ich für Dich gethan habe? Wie glücklich waren wir, als ich Dir den Verlobungsring an den Finger ſteckte! Was für eine glückliche Hochzeit! Die ſchöne Fahrt durch den Park, wie ſchlugen unſere Herzen! Dann im Park Ave.-Hotel im Brautgemach! Und dann welch' herrliche Zeiten in Saratoga! Wie glücklich waren wir dann in unſerem Heim in der 68. Str! Laß' uns jetzt nach Florida, nach der Inſel Martinique reiſen, nach dem Paradieſe, wo das Brod an den Bäumen wächſt und es Wein in Ueberfluß gibt. Wir werden dann zurückkehren mit roſigen Wangen und glücklich wie die Engel!!"

Armer Strohoefer! Die Jugendeſelei und ſeine Heirath hat ihn mit den Eltern entzweit und nun verliert er auch noch Die, die einſt ſein Alles war!

Neue Ausgrabungen in Rom.

Es iſt eine alte Erfahrung, man braucht in Rom nur irgendwo ein Loch zu graben, ſo findet man Alterthümer. Bei dem Straßendurchbruch, der gegenwärtig zwiſchen der Via dei Serpenti und dem Koloſſeum durch den Oppiſchen Hügel ausgeführt wird, könnte man ſich nach Pompeji verſetzt glauben, wenn man wenige Meter unter der modernen Oberfläche ein altrömiſches Gemäuer neben dem andern auftauchen ſieht. Vieles davon muß ſelbſtredend zerſtört werden, Kunſtwerke von Bedeutung ſind einſtweilen nicht gefunden worden, aber gleichwohl bieten dieſe Ausgrabungen ein hervorragendes Intereſſe, beſonders wohl für die Topographie der antiken Stadt. Für die Erhaltung beſtimmt iſt einſtweilen ein kleines Nymphäum, das unterhalb der Via Polveriera gefunden wurde; ſeine halbrunde Niſche iſt mit reizendem Muſchelmoſaik geziert. Weiter nach dem Koloſſeum hinunter, zwiſchen dieſem und den Titusthermen, hat man eine große, nach dem Koloſſeum gerichtete Gebäudefront bloßgelegt; vier mächtige, aus Backſteinen gemauerte Pfeiler mit Halbſäulen und Bogenanſätzen. Der Grund des Gebäudes ſcheint kaum höher als das Niveau des Koloſſeums zu liegen. Hinter dem beſterhaltenen Pfeiler zieht ſich eine bemalte Innenwand hin, an deren Erhaltung gegenwärtig gearbeitet wird. Eine beſondere Freude gewährt die mit dem Straßenbau verbundene Freilegung des Koloſſeums nach Süden hin. Hier hat man bis auf den antiken Grund gegraben und in einer Breite von 20 Meter um den Bau herumziehend einen trefflich erhaltenen, aus großen quadratiſchen Platten beſtehenden Bodenbelag bloßgelegt. Nach der antiken Straße zu, deren Pflaſter aus den gewöhnlichen unregelmäßigen Lavablöcken gebildet, ebenfalls freigelegt iſt, ſchloſſen den gepflaſterten Vorraum mannshohe Prellſteine aus Travertin ab, von denen fünf erhalten ſind.

Lokalbericht.

Scheint irrſinnig zu ſein.

N. S. Dean, der bisher im „Merchants Hotel" an Clark Str. wohnte, kam geſtern Nachmittag nach der Zentral-Station und bat den dienſtthuenden Sergeanten, ihn verhaften zu wollen, da er „vom Gouverneur zum Tode verurtheilt worden ſei und am 18. Juni hingerichtet werden ſolle".

Der anſcheinend Irrſinnige ſtammt, wie er ſelbſt erzählte, aus Philadelphia und wird vorläufig in Gewahrſam behalten werden.

Kurz und Neu.

* James Cavanaugh, angeblich ein Spitzbube, ſitzt in der Harriſon Str.-Polizeiſtation hinter Schloß und Riegel. Er ſoll ſeinem Wohlthäter, Frank Garvin, von Nr. 147 Wells Str., einen Anzug und ſonſtige Werthſachen ſtibitzt haben.

* Poliziſten der Desplaines Str.-Station nahmen am Samſtag Abend einen gewiſſen Clarence Burke, alias Hillyer, in Haft. Derſelbe gab ſich dem Ehepaar John Miller, von Nr. 135 S. Halſted Str., gegenüber als Detektiv aus und ſuchte Geld aus demſelben zu erpreſſen. Der Arreſtant iſt der Polizei ſchon längſt als Gauner bekannt.

* Der Kontrakt für das Legen der Bürgerſteige um das neue Bibliotheksgebäude herum iſt an die Firma Joſeph Stamſen & Co. zum Geſammtkoſtenbetrage von $26,245 vergeben worden. Die Bürgerſteige werden einen Flächenraum vor nahezu einem halben Acre einnehmen. Die Arbeit ſoll noch in dieſer Woche in Angriff genommen werden und innerhalb von 100 Tagen vollendet ſein.

* Das von der „Civic Federation" ernannte Straßenreinigungs-Komite läßt zur Zeit proviſoriſche, an den Straßenecken aufzuſtellende Behälter anfertigen, in welche von den Paſſanten im Geſchäftsviertel Zeitungen, Bananenſchalen u. dgl. geworfen werden können. Später ſollen die proviſoriſchen Behälter durch eiſerne Käſten erſetzt werden, die man an den Laternenpfoſten, anzubringen gedenkt.

* In ſeiner Wohnung, Nr. 2722 Deering Str., ſtarb geſtern Nachmittag der Arbeiter Richard McCarthy an den Folgen von Verletzungen, die er am Samſtag in dem Frachtbahnhofe der Erie-Bahn, Ecke von Clark und 14. Str., dadurch erlitten hatte, daß ein großes Stück Eis auf ihn herabfiel. Der Coroner hat heute den üblichen Inqueſt abzuhalten.

* Frau Margarethe Stark, eine alte deutſche Anſiedlerin von Chicago, welche ſich mit ihrem vor fünf Jahren verſtorbenen Gatten bereits vor vierzig Jahren hier niederließ, iſt im Alter von 66 Jahren geſtorben. Geſtern Nachmitag fand das Leichenbegängniß unter zahlreicher Betheiligung von Freunden und Bekannten vom Hauſe ihrer Tochter, Frau Anna Hudſon, Nr. 1484 Noble Ave., aus nach dem Roſehill-Friedhofe ſtatt.

* Die Sozialiſten beginnen in dieſem Jahre ihre Wahlagitation für die Herbſt-Kämpfe ſehr frühzeitig. Bereits für nächſten Samſtag hat die Sozialiſtiſche Arbeiter-Partei ihren County-Konvent nach Neebes Halle, Nr. 48 W. Randolph Str., einberufen, um Kandidaten für die verſchiedenen, neu zu beſetzenden Countyämter zu nominiren. Auf eine Verbindung mit anderen Parteien, wie z. B. der Volkspartei, wollen ſich die Sozialiſten dieſes Mal nicht einlaſſen.

— Eine Kaſernenhofblüthe wird der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" aus ihrem Leſerkreiſe übermittelt. Bei einer nicht ſehr fern liegenden Kontrolverſammlung ſah der Hauptmann X. einen Reſervemann lachen. „Wie, Sie lachen? Ein Soldat macht kein lächerliches Geſicht, kein ärgerliches Geſicht, kein..... na, der Soldat hat überhaupt kein Geſicht. Drei Tage Mittelarreſt."

Ein heißer Pfingſt-Sonntag.

Die ſtädtiſchen Parks das Wanderziel Tauſender von Menſchen.

Mehrere Hitzſchläge.

Es ſcheint, als ob der Monat Juni ſeinem heißblütigen Vorgänger an „Temperatur" abſolut nichts nachgeben will, denn auch geſtern ſandte uns der Neu-Ankömmling als Pfingſtgabe Sonnenſtrahlen hernieder, die ſelbſt von dem Tropenbewohner als „etwas ungemüthlich" bezeichnet werden dürften. Das Queckſilber machte um die Mittagszeit wieder krampfhafte Anſtrengungen, bis zum 100-Strich hinaufzuklettern, wurde ſchließlich aber ſelbſt „von der Hitze übermannt" und ruhte ſich erſchöpft am 92. Grad aus — zur großen Freude der puſtenden Menſchheit! Daß unter dieſen Umſtänden Halb-Chicago den Pfingſt-Sonntag im Freien verbrachte, liegt auf der Hand. Wer es nur eben bewerkſtelligen konnte, quartirte ſich frühmorgens „bei Mutter Grün" ein, und die öffentlichen Parks waren bis zum ſpäten Abend hin das Wanderziel viel Tauſender erholungsdürftiger Großſtädter. „Mit Weib, Kind und Kegel" lagerte man ſich unter herrlichem Laubgewinde auf den friſchgrünen Matten hin, athmete in vollen Zügen die ozonhaltige Landluft ein, vergaß aber doch nicht das unvermeidliche „Lunchkörbchen", deſſen allenthalben umherliegenden Ueberbleibſel ſpäter von der großen Völkerwanderung erzählten, die ſich geſtern in alle öffentlichen Parks der Stadt ergoß. Es war wirklich für die meiſten Leute „ein Pfingſtſonntag im Freien"; die Straßenbahnwagen ſahen geſtern, zum Erdrücken voll gepackt, wie die reinen „Froſchenjondeln" aus, doch wird Baron Yerkes auf alle Fälle mit dem Facit des Tages ſehr zufrieden ſein, unbekümmert darum, wie viel neuer Sonntagsſtaat bei dem „Gedrängel" in ſeinen Waggons zu Schaden kam.

Und dann hat geſtern auch die diesjährige „Piknik-Saiſon" ihren Anfang genommen; an den verſchiedenen Greifwagen prangten bereits die bekannten Plakate: „Heute Großes Picnic und Sommernachtsfeſt", die Vereins-Exkurſionen nach benachbarten Waldgründen bilden fortan wiederum beliebte Erholungskunden für die ſchwergeplagten Großſtädtlers, mit einem Wort, es iſt Sommer geworden!

Wenn nun geſtern auch die Leute in Folge Ruhens der Aebeit weniger angeſtrengt wurden, ſo ſind der Polizei doch drei vorgekommene Hitzſchläge gemeldet worden. Die Namen der Betreffenden ſind:

Fred. Craig, ein Milchhändler, von Nr. 3735 Prairie Ave., wurde im Waſhington Park von der Hitze übermannt und mußte im Ambulanzwagen nach ſeinem Heim transportirt werden. Die Aerzte halten ſeinen Zuſtand für nicht weiter gefährlich.

Frau Katie Duffy, aus Racine, Wisc., auf Beſuch hier weilend, brach an Paulina Str. erſchöpft zuſammen. Sie fand Aufnahme im County-Hoſpital und iſt bereits auf dem Wege der Beſſerung.

Unbekannter Mann, ſtürzte an der Sedgwick und Diviſion Str. plötzlich bewußtlos zu Boden und wurde dem Alexianer-Hoſpital überwieſen, wo die Aerzte ihn für bedenklich erkrankt erklärten.

Auch einige Fälle von Tollwuth kamen geſtern zur Kenntniß der Behörden. So wurde der 4 Jahre alte Wm. O'Neill in der Abendſtunde vor ſeiner elterlichen Wohnung, Nr. 484 Grand Ave., von einem Hund an der rechten Hand gebiſſen, doch brannte man die Wunde gleich aus und hofft hierdurch, das Leben des Knaben retten zu können. Der Köter ſelbſt wurde nach heißer Jagd von einem Blaurock erſchoſſen.

Ein dem Reſtaurateur Abſon, von Nr. 43½ Jackſon Str., gehöriger werthvoller Hund mußte ebenfalls getödtet werden, da er von einer toll gewordenen Katze arg zerfleiſcht worden war. Letztere richtete auch den bekannten Leichenbeſtatter H. E. Nolon, ſowie den in dem Hauſe Nr. 1614 Michigan Ave. wohnenden Arthur Laflin und noch drei andere, unbekannt gebliebene Perſonen übel zu, ehe man der Beſtie den Garaus machen konnte.

Der „ungeladene" Revolver.

Als C. H. McMurray ein Reiſender für die Firma Franklin McVeagh & Co., geſtern Nachmittag in ſeiner Wohnung, Nr. 46 Delaware Place, auf dem Bette liegend die Sonntagszeitungen durchblätterte, ergriff ſein 7 Jahre alter Neffe Benjamin Kerr einen offen im Zimmer liegenden Revolver und ſpielte damit herum. Plötzlich entlud ſich die Waffe, und die Unglückskugel traf McMurray in die rechte Seite, doch iſt ſeine Verletzung glücklicherweiſe nur leichter Natur.

Leſet die Sonntagsbeilage der Abendpoſt.

* Der unbekannte Deutſche, welcher am Freitag Morgen mit einer Kugelwunde im Kopf im Garfield Park aufgefunden wurde, iſt am Samſtag Abend im County-Hoſpital geſtorben.

Die engliſchen Theater.

Chicago Opera Houſe. — „Aladdins Wunderlampe" bewährt ſich nach wie vor als Kaſſenſtück erſten Ranges für dieſe Bühne, und „ausverkaufte Häuſer" ſind an der Tagesordnung. Die Direktion iſt bemüht, dem mit feenhafter Pracht inſcenirten Ausſtattungsſtück allwöchentlich neue Attraktionen hinzuzufügen, was von dem Publikum dankbarſt entgegengenommen wird. In dieſer Woche wird eine der beſten Soubretten der Gegenwart, die ſchier unverwüſtliche Veſta Tilley, in dem Märchen ihr hieſiges Debüt machen, und Freunde einer originellen Komik werden jedenfalls ihre Rechnung finden. Ballet und Ausſtattung ſind einfach herrlich. Uebrigens iſt Manager Henderſon einem vielgeäußerten Wunſche der Theaterbeſucher nachgekommen und wird fortan Mittwochs eine Matinee zu populären Preiſen — 50 Cents für den reſervirten Sitz — veranſtalten.

Grand Opera Houſe. Hoyts treffliche Poſſe „A Black Sheep" büßte auch in vergangener Woche ihre Zugkraft keineswegs ein und verbleibt vorläufig auf dem Repertoire dieſer Bühne. Das Publikum wird ſtets in die fidelſte Laune verſetzt, und wer ſich einmal von Herzen auslachen will, dem bietet „A Black Sheep" ganz brillante Gelegenheit hierzu, zumal ſämmtliche Mitwirkende ihre Rollen prächtig durchzuführen wiſſen.

Havlins. Von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr finden hier ganz vorzügliche Vaudeville-Vorſtellungen einer aus den anerkannt beſten Kräften beſtehenden Geſellſchaft ſtatt, wobei das Programm ebenſo reichhaltig, wie amüſant iſt.

Haymarket. Der Schluß der Saiſon iſt um zwei Wochen hinausgeſchoben worden, und die in Hooleys Theater ſo beifällig aufgenommene Operette „The Birth of Venus" wird dieſe trefflich geleitete Bühne bis dahin beherrſchen. Die melodiöſe Muſik und die herrliche Inſzenirung werden auch hier ohne Zweifel ein dankbares Publikum finden.

Lincoln. Pete Baker und Mattie Vickers, zwei immer wieder gern geſehene „Sterne" der amerikaniſchen Bühne, werden hier in dieſer Woche in der von Witz und Humor überſprudelnden Poſſe: „Chris and Lena" auftreten, und wer ſich die Sorgen des alltäglichen Lebens durch einige vergnügte Stunden verſcheuchen will, der ſtatte genanntem Künſtlerpaar einen Beſuch ab. Auch auf die Inſzenirung des Stückes iſt genügend Sorgfalt verwandt worden, um einen durchſchlagenden Erfolg zu erzielen.

McVickers. Sutton Vanes Melodrama „The Cotton King" erfreut ſich immer noch der ganz beſonderen Gunſt der Theaterbeſucher und wird deshalb auch vorläufig noch nicht vom Spielplan zurückgezogen werden. Das Stück, ein modernes Schauſpiel, weiſt eine Reihe ergreifender Szenen auf, die einen mächtigen Eindruck beim Publikum hinterlaſſen und bis zum Fallen des Vorhangs reges Intereſſe für die handelnden Perſonen erwecken.

Schiller. Am nächſten Samſtag wird die neue Ausſtattungs-Operette „Little Robinſon Cruſoe" ihre Erſt-Aufführung erleben, und die ſoweit getroffenen Vorbereitungen laſſen ſchon jetzt auf einen glänzenden Geſammterfolg ſchließen. Das Libretto iſt von dem hier anſäſſigen Harry B. Smith, während W. H. Batchelor das Stück in Muſik geſetzt hat. Die dekorative Ausſtattung ſoll alles bisher Dageweſene weit in den Schatten ſtellen, während die Hauptrollen in Händen von Eddie Foy, Marie Dreßler, Adele Farrington, Sadie McDonald u. A. liegen.

Leſet die Sonntagsbeilage der Abendpoſt.

Der Waſſermangel.

Polizeichef Badenoch hat an ſämmtliche Inſpektoren die Weiſung ergehen laſſen, die Polizeimannſchaften von Neuem auf die Ordinanz-Beſtimmung aufmerkſam zu machen, welche Raſenbeſprengungen nur während der Zeit von 6 bis 8 Uhr Abends und 6 bis 7 Uhr Vormittags geſtattet, und Zuwiderhandelnde unverzüglich zu verhaften. Die kommandirenden Offiziere wurden direkt für die Befolgung dieſes Befehls verantwortlich gemacht. Eine Strafe von $5 bis $100 iſt für einen jeden Uebertretungsfall feſtgeſetzt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unſere geliebte Tochter Louiſe im Alter von 4 Jahren Abends 10 Uhr durch einen Unglücksfall getödtet wurde. Beerdigung Dienſtag um 10 Uhr Vorm. vom Trauerhauſe, 450 Milwaukee Ave. Die trauernden Eltern:
Robert Kluch, Johanna Kluch, nebſt Geſchwiſtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Hermann Schefer im Alter von 50 Jahren am 2. Juni, Morgens 5½ Uhr, ſanft im Herrn entſchlafen iſt. Beerdigung Mittwoch den 5. Juni, um 2 Uhr, vom Trauerhauſe, 205 Biſſel Str., nach Graceland.
Auguſte Schefer, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unſere innigſt geliebte Tochter Alma im Alter von 18 Jahren und 9 Monaten am 2. Juni ſanft entſchlafen iſt. Die Beerdigung findet ſtatt am Dienſtag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhauſe, 1119 Belmont Ave., nach Graceland. Um ſtille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann und Catharina von Glahn, Eltern, nebſt Kindern und Verwandten.

Geſtorben: Am 1. Juni, Anna M. Scheppe, einzige Tochter von Nicholas und Katharina Scheppe, im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten. Beerdigung am Dienſtag um 1:30 vom Trauerhauſe, 5212 Armour Ave., nach der St. Martinskirche, und von da nach dem St. Mariens Gottesacker.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die ſich ſo zahlreich an dem Begräbniß meines Sohnes Adam Kolb betheiligt haben, insbeſonder Herrn Paſtor Foerſter für die troſtreichen Worte am Sarge ſowie dem Quartett des Concordia Männerchors unſern innigſten Dank.
Die Familie Kolb.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House:—Aladdin jr.
Grand Opera House:—A Black Sheep.
Havlins:—Vaudeville.
Haymarket:—The Birth of Venus.
Hooleys:—A Gaiety Girl.
Lincoln Park Theatre:—Chris and Lena.
McVickers:—The Cotton King.

Die unrechte Laterne.

Von L. H. Schubert.

„Heiliger Petrus! Schon elf?" rief der Apotheker und warf die Karten auf den Tisch. „Da muß ich machen, daß ich heim komme. Schnell meinen Ueberzieher, Kathi! Ich zahl' ein andermal, Löwenwirth!"

Und hinaus war er. Fliegenden Schrittes eilte er die stille, dunkle, verschneite Straße des Städtchens entlang.

Wenn seine Alte schon zu Hause wäre! Wenn sie ahnte, daß er, den sie für den solidesten Ehemann hielt, alle Mittwoch bei Gelegenheit ihres regelmäßigen Klatschbesuches bei der Frau Kreisphysikus, wo sämmtliche Honoratioren-Damen sich zu einem Plauderstündchen zusammenfanden, heimlich dem Kartenspiel und dem Trinken oblag! Ja, wenn sie das ahnte! Er wagte die Folgen gar nicht auszudenken.

Bis jetzt war es ihm immer geglückt, rechtzeitig zu Hause zu sein, d. h. ehe sie da war. Aber heute — vermaledeit! Der verdammte Förster mit seinem Sitzefleisch! Der findet kein Ende, und wenn es die ganze Nacht geht.

Der Apotheker machte ein paar gewaltige Sätze. Nur schnell! — schnell!

Mit einem Mal blieb er wie angewurzelt stehen. Als sehe er einen Geist, so stierte er auf ein Etwas, das klein und kugelrund, in einen dicken Mantel gehüllt, eine kleine Handlaterne tragend, sich in unmittelbarer Nähe aus der Nebenstraße auf ihn zu bewegte.

„Da ist sie!" hauchten seine Lippen, denn er hatte seine Frau erkannt.

Was nun thun? Sich verrathen? Um keinen Preis!

Unwillkürlich duckte er sich und ein großer Schneehaufen verbarg ihn der Ahnungslosen.

So konnte er sie unentdeckt vorüber gehen lassen; aber was nutzte ihm das, wenn er doch später nach Hause kam wie sie? Jetzt war sie dicht herangekommen, daß er ihren Athem vernahm. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Wenn es gelänge! Er drückte sich gegen den Schneehaufen und erhob sich in halber Höhe, auf die Hände gestützt. Nun, als die Gattin vorüberschnaube, streckte er den Kopf vor, daß er mit dem Mund die Laterne erreichte und—puff! —pustete er das darin brennende Licht aus. Ehe noch die Ueberrumpelte sich von ihrer Ueberraschung erholt hatte, welchem Umstande sie die plötzliche Löschung der Laterne zuschreiben sollte, war der kühne Apotheker geräuschlos hinter ihr vorbeigeschlüpft und entsprang in mächtigen Sätzen.

Als die Frau zu Hause anlangte, lag ihr Mann schon im Bett, that sehr schlaftrunken und brummte über ihr langes Ausbleiben. Sie erzählte ihm, daß sie im Finstern hätte gehen müssen, da ihre Laterne auf eigenthümliche Weise verlöscht sei, denn es sei ganz windstille. Der Apotheker wandte sich im Bett um, daß seine Frau das verschmitzte Gesicht nicht sehen sollte, und sagte still vor sich hin: „Das hast Du gut gemacht, Bartholomäus!"

Trotzdem er sich nun vornahm, künftighin pünklicher zu sein, hatte es doch das Schicksal in Person des Försters mit dem Sitzefleisch anders bestimmt und schon am nächsten Mittwoch war es nahe an Mitternacht, als er sich heimwärts trollte. Er hatte es gar nicht eilig, wußte er doch, daß seine Gemahlin bereits daheim war und, das drohende Unheil witternd, schob er resignirt längs der Häuserreihe dahin.

Als er an der bewußten Straßenecke ankam, blieb er betroffen stehen. Was war das? Da kam es wieder daher klein und kugelrund, in einen dicken Mantel gehüllt, die Laterne in der Rechten tragend. Sollte sie erst jetzt nach Hause kommen? Kein Zweifel, sie war es! Der Schreck machte ihn zittern. Was war zu thun? Vorüber kam er nicht mehr ungesehen, so mußte er sich denn zum zweiten Mal zu den gefährlichen Experimenten bequemen. Er verbarg sich hinter dem Schneehaufen, der ihm schon einmal dazu gedient. Das Herz klopfte ihm hörbar; er hob den Kopf — puff! — es war ihm geglückt!

Mit einem Satze war er auf — da klang ein tiefes kaum einer Frauenstimme ähnliches, verwundertes: „Nanu!" an sein Ohr, dem, als er vorüber wollte, ein: „Oho!" folgte, und gleich darauf saß eine kräftige Faust dem Apotheker in dem Nacken.

„Oho! So eilig? sagte die tiefe Stimme; „dageblieben noch ein wenig, ich muß mich doch bedanken!"

Und ehe sich's Herr Bartholomäus versah, lag er auf dem Schneehügel und fühlte seinen Rücken so eindringlich bearbeitet, als gelte es, ihn in den harten Schnee hineinzuklopfen.

„Mensch, hören Sie doch auf, ich habe ja genug!" keuchte er, sich frei zu machen suchend.

„Das kann Er nicht beurtheilen!" war die Antwort.

Da wurde es plötzlich hell, es kam Jemand mit Licht.

„Was machen Sie denn da, Wurm?" hörte der Apotheker eine nur zu bekannte Stimme.

„Ach, Frau Apotheker, leuchten Sie doch einmal her. Ich habe da einen Musje gefangen, jedenfalls so einen Bruder Lüderlich, der Nachts anständige Leute narrt und die Hüter des Gesetzes höhnt!" sagte der Nachtwächter und ließ sein Opfer etwas locker; „er hat mir soeben die Laterne ausgepust!"

„Die Laterne? Das ist mir ja kürzlich auch passirt und ich wußte nur nicht, wie es kam. Das ist hübsch, daß Sie den Taugenichts — —"

Hier folgte ein Schrei des Entsetzens: „Barthel — das bist — Du ja!"

Und der Nachtwächter stotterte: „Der — Herr — Apotheker!"

Der aber saß, Angst und Schmerz im Gesicht, fassungslos auf seinem Schneehaufen.

„Ja, wer konnte denn das wissen, daß — daß — der Herr —." Wurm kraute sich verlegen an seiner Pelzmütze, doch die Frau wehrte mit der Hand: „Lassen Sie gut sein, Sie haben bloß Ihre Pflicht erfüllt, aber — — " Sie legte den Finger auf den Mund und Wurm nickte verständnißvoll.

Dann winkte sie ihren Gemahl mit einer resoluten Kopfbewegung und einem inhaltsvollen: „Komm!" — —

Der Apothkerlehrling, der in einem Dachstübchen sein Domicil hatte, konnte sich in dieser Nacht ein seltsam schnarrendes Geräusch nicht erklären, das zu ihm heraufdrang. Nach langem Sinnen und angestrengtem Horchen ward ihm endlich klar, daß die Frau Apotheker ihrem Mann eine endlose Gardinenpredigt hielt, deren weitere Folge war, daß die Damen-Abende von nun an bei der Apothekerin gehalten wurden, um Herrn Bartholomäus nicht noch einmal Gelegenheit zu geben, eine Laterne auszupusten.

Der Adler als Wappenthier.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß der Adler schon zu Anfang der Weltgeschichte sowohl zweiköpfig wie einköpfig als Wappenthier erscheint und daß dieser Gebrauch aus religiöser Symbolik hervorgegangen ist. In der Akademie des Inskriptions legte Leon Henzey eine kleine Bronzegruppe vor, die von der Südküste des Schwarzen Meeres, aus Trapezunt, nach Paris gelangt ist und einen Adler auf dem Geweih eines Hirsches darstellt. Das Motiv dieser anscheinend aus römischer Zeit stammenden Bronze ist den alten asiatischen Kulten entnommen. Es giebt nämlich eine ganze Reihe von bronzenen Weihgeschenken, die einen Adler auf einem Hirschgeweih, auf den Hörnern eines Steinbockes oder eines Widders, auf einem Stierkopf, einem Altar, einer Pyramide oder auf dem Gipfel eines Berges, also immer einen hochsitzenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln darstellen und von dem Kult eines auf Höhen angebeteten Gottes, eines Adon oder Baal, herrühren.

Als Zeus Hypsistos wurde diese Gottheit orientalischen Ursprunges selbst in Griechenland verehrt. Ein Hauptfundort jener Weihgeschenke ist die Stadt Kaisarieh, das antike Caesarea in Cappadocien, dessen Münzen sehr häufig einen Adler auf dem Gipfel eines Berges als Sinnbild ihrer auf dem nahegelegenen Mons Argeos verehrten Lokalgottheit zeigen. Die den Adler auf Thieren darstellenden Varianten lehnen sich an das chaldäische Sinnbild an. In einer sehr alten Darstellung, die zur Zeit des Königs Ur-Nina (ca. 3000 v. Chr.) das Wappen der Stadt Sirpurla war, erscheint ein phantastischer Adler, der den Kopf eines Löwen hat. Dann trat, als die zweite Dynastie von Ur zu Sirpurla herrschte, eine Wandlung ein. Die von Sarzec dort ausgegrabenen Thontäfelchen aus dieser Zeit stellen den Adler schon zweiköpfig, aber noch mit Löwenköpfen dar. Anders das in einer Felswand bei Eujuk (Cappadocien) eingehauene zweiköpfige Adlerbild, das — wie eine von der Mission Perrot-Guillaume aufgenommene Photographie sehr gut erkennen läßt — bis in allen Einzelheiten seine unmittelbare Herkunft von dem chaldäischen Typus verräth! Es hat zwei richtige Adlerköpfe. Durch kappadokische Siegel hat sich dies heraldische Bild in der Folge weiter verbreitet. Auf älteren bewahrt der mit zwei Köpfen dargestellte Adler noch einen ganz asiatischen Stil, aber auf späteren hat sich der Einfluß des griechischen Geschmackes geltend gemacht, der von den Schöpfungen der orientalischen Einbildungskraft und ihrer symmetrischen Anordnung nichts wissen wollte und auch dem Adler-Sinnbild eine naturgetreue Gestalt gab. Nichtsdestoweniger erhielt sich neben diesem einköpfigen Adler der orientalische zweiköpfige bis zum Mittelalter, wo die Araber diese Form aufnahmen und in ihren Siegeln, Münzen, gestickten Stoffen (wie in dem berühmten Schweißtuch mit kufischen Inschriften in der Kathedrale von Perigueux) sowie in dekorativen Skulpturen (wie an dem Marmorbassin des Kalifen Almansor im National-Museum zu Madrid) anbrachten. Auf diesem Wege ist der zweiköpfige Adler zu den christlichen Völkern des Abendlandes gekommen.

— Kindliche Einfalt. Lehrer (der von Leuten gesprochen, zu welchen die Thiere besondere Anhänglichkeit haben): „Man nennt solche Leute also Thierfreunde. Wer kann mir einen solchen Thierfreund nennen?" Schüler: „Meine Mama!" Lehrer: „Wieso?" Schüler: „Weil zu der alle Jahre der Storch wiederkommt!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Rockmacher. 453 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, um in der Bäckerei zu helfen. 766 W North Ave.

Verlangt: Guter Junge, im Milchgeschäft zu helfen. 195 Emerson Ave.

Verlangt: Ein fleißiger Mann als Porter. Muß waiten können. 67 Randolph Str.

Verlangt: Ein alleinstehender Mann für Farmarbeit. Muß mähen können. Sprecht vor heute Abend bis 6 Uhr. 1151 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, um auf Pferde zu passen und im Store zu helfen. 411 Grand Ave.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. Nachzufragen 360 Ashland Boulevard, nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Guter Brotbäcker und Junge zum Wagentreiben und Pferde zu besorgen. 167 31. Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 3402 Archer Ave.

Verlangt Ein Junge, um Pferde zu beaufsichtigen. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge von 14 Jahren (muß auf der Nordseite Bescheid wissen) zum Zeitungstragen. Verdienst $3.00 per Woche. H. Krause, 263 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Junge, um in einer Bäckerei an Cakes zu arbeiten. Nachzufragen in der Apotheke. 941 31. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu schaffen. 325 N. Franklin Str., Ecke Wendell.

Verlangt: Porter für Hotel, außerhalb. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Brot. Muß Erfahrung haben. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 158 Front Str., F. Eisenmann.

Verlangt: Guter Mann als Porter im Saloon. 1106 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 1129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge, der mit Pferden umzugehen weiß. Muß in der Nachbarschaft wohnen, 15—16 Jahre alt. 790 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Abpresser an Shopröcken. 43 Tell Place.

Verlangt: Mann für allgemeine Reinigung eines Gebäudes. Gutes Heim für den rechten Mann. Nachzufragen Neuer Pavillon im Humboldt Park.

Verlangt: Ein starker Junge im Alter von ungefähr 18 Jahren, der mit Pferden umgehen und allgemeine Hausarbeiten besorgen kann. Empfehlungen verlangt. Nr. 139 Michigan Str., im Store.

Verlangt: Ein junger starker Mann, im Cakeshop zu arbeiten. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Bäcker bei Tagarbeit. 883 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, ein Pferd zu warten und sich im Haus nützlich zu machen, einer der etwas von Carpenter-Arbeit versteht, vorgezogen. 6840 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider, der gut Röckemachen kann. J. Debear, 380 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 313 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. Nachzufragen heute Abend und morgen früh. 558, 29. Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 1175 Wabansia Ave., Humboldt Park.

Verlangt: Guter Bäcker, 2. Hand an Cakes und Brot. 643 Grand Ave.

Verlangt: Ein Mann, um ein Pferd zu besorgen. Muß allgemeine Hausarbeit verstehen. 845 Sheffield Ave.

Verlangt: 2 zuverlässige Jungen von 13—14 Jahren in einem Zeitungsgeschäft. $3.25, oder auch mehr bei guter Arbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker ehrlicher Junge für allgemeines Painten und Tapeziren zu lernen. 5118 Dearborn Str.

Verlangt: 3 Hand an Cakes, und 1 Junge zum Treiben für Bäckerwagen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Lust hat, am Carousel zu arbeiten. 20. Str., zwischen Robey und Lincoln Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein Schweizer zum Peddeln. 199 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit, der fähig ist, mit Pferd zu fahren. Zu erfragen 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. 729 Elston Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon. Muß auch Pferde besorgen können. 159 Wells Str.

Verlangt: Guter Junge, am Milchwagen zu helfen. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, der mit Pferden umgehen kann. 340 Orchard Str., Ecke Grove Court.

Verlangt: Junger Mann, der im Grocerystore bewandert ist und Ordres annehmen kann. 857 Clybourn Ave.

Verlangt: Omnibus für Restaurant, und Porter. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Painter und Calciminer. Nur ein guter braucht vorzusprechen. 2923 S. Canal Str.

Verlangt: Schmiedhelfer. 16 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 16—17 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und bei der Hausarbeit zu helfen. 2140 Archer Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 175 Centre Str.

Ein Knabe im Zigarrengeschäft. 677 Sheffield Ave., Lake View.

Verlangt: Leute, um Pelz Rugs und Robes zu füttern. Nachzufragen 548 S. Jefferson Str. 1jun,1w

Verlangt: Agenten für Prämien-Bücher und Zeitschriften. B. N. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 1julw

Verlangt: Gerber, Falzer auf Roßleder (Spiegelmann). Pfister Vogel Leather Co., Milwaukee, Wis. frsamo

Verlangt: Gute Agenten für neue Werke. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 29ma,1w

Verlangt: Zigarrenmacher, Handarbeit. 90 Lake Str. m29,1w

Verlangt: Guter Vorbügler an Hosen. 1297 W. 17. Str. 30ma,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mädchen oder Junge für Knopfloch und Riegelmachen an Hosen. 676 Larrabee Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren für Schneidershop. 268 Rumsey Str. frsamo

Verlangt: Mehrere Handmädchen an Shopröcken. 703 Morgan Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen, und 2 schon Gelernte, und 2 Mädchen zum Putzmachen. Radsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen um in einem Bäckerladen aufzuwarten. Muß rfahrung haben. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneidermädchen, die an Maschinen nähen. 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. Knopflochmacher, der auch bügeln kann. 236 Townsend Str., Eingang Elm Str

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 W. Congreß Str., 2. Flat. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 276 E. 32. Str.

Verlangt: Ein zuverläßiges Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht. 2. Mädchen wird gehalten. Referenzen. 417 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 226 Schiller Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Strumpffabrik, 921 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Neuen Pavillon im Humboldt Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. S. Reichman, 440 Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigen schon fertig. 164 Howe Str.

Verlangt: Lunchköchin und Mädchen für Küchenarbeit. 74 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 368 Hudson Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 592 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 105 Osgood Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 26 Gardner Str.

Verlangt: Ein Küchen-Mädchen. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Mädchen für 2 in Familie. Guter Lohn. 206 W. 12. Str.

Verlangt: Sofort 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jun,1w

Verlangt: Ein braves Mädchen in kleiner Familie. 582 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ordentliches Mädchen. 307 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 190 E. North Ave. 1jun,1w

Verlangt Mädchen für Restaurantarbeit. Muß etwas aufwarten können. 367 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 293 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5856 Wabash Ave., oberes Flat. modmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 436 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen. 474 Larrabee Str., Laundry.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 3753 Wabash Ave.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 437 Milwaukee Ave., oben. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder aufzuwarten. 3548 Emerald Ave.

Verlangt: Zwei Kellnerinnen für Restaurant. Manhattan Cafe, 106 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 467 W. Madison Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Stadt und Land. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. 3jun,1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. $3.50 per Woche. 1723 York Place, Lake View. Man nehme Limits Car. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau 599 Wells Str. 3jun,1mo

Verlangt: Ein Kindermädchen. Ein deutsches wird vorgezogen. 3154 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein ehrliches gutes Mädchen, in leichter Hausarbeit zub helfen und das Kleidermachen zu erlernen für ein gutes Heim. Nachzufragen Kleidermacherin, 837 12. Str. Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen hoch. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $4.00. 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 147 E. North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. N. Pick, 294 Dayton Str.

Verlangt: Lunchköchin und Mädchen für Küchenarbeit. 74 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. 379 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 490 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $1.50. 261 Webster Ave., über Grocery.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 869 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit Stetiger Platz und guter Lohn für die rechte Person. Kleine Familie. Nachzufragen im Store. 4614 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 542 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen zu 2 Leuten. 98 Clybourn Ave.

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 4800 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Ein gesetztes Mädchen oder Frau, die selbstständig einer Haushaltung und Küche vorstehen kann. Guter Lohn. 2254 Wentworth Ave., im 2. Stock.

Verlangt: 4 Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit. Südseite. Kleine Familie. Hoher Lohn. 43 N. Clark Str.,

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, jeden Tag bis Nachmittag. 307 Chicago Ave., 2. Glocke.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Haushalt behilflich zu sein. Muß zu Hause schlafen. 213 Barclay Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 953 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit Kleine Familie. 81 Alice Court, nahe N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 588 N. Robey Str.

Verlangt: Eine Haushälterin mittleren Alters bei Wittwer nebst Tochter. Nachzufragen nach 6 Uhr. 428 W. Superior Str.

Verlangt: Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. 718 N. Ashland Ave., Schneidershop, hinten.

Verlangt: Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. 718 N. Ashland Ave., Schneidershop, hinten. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 Augusta Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für Privatfamilie und Restaurants. Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Köchin. 257 S. Canal Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 67 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4200 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 4437 Langley Ave.

Verlangt: Deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit. 368 Mohawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 352 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Gute Behandlung. Empfehlungen erwünscht. 633 Cleveland Ave. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 206 12. Place, nahe Washburne Ave. smdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3650 Forest Ave. smdi

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Keine Wäsche. Muß einfach kochen können. 638 Jone Place, 1 Block östlich von Grand Boulevard, 1 Block südlich von 48. Str. frsamo

Verlangt: Respektable Frau, welche Kühe zu melken versteht, als Partner und Haushälterin. Kann ein Kind haben. Genaue Angaben unter C. 217 „Abendpost". frsamo

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 18milmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dzbis

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, tüchtige Mädchen nach Evanston, sowie Köchinnen, zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroommädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, Zimmermädchen; Lohn von $3—$8. Stellen unentgeltlich nachgewiesen. Kommt fertig zur Arbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee Str., zwischen Center und Wisconsin Str. 20milmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsert, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13jll

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Zimmer- und Küchenarbeit, Diningroom, Kindermädchen, Storemädchen, Haushälterinnen, Stadt oder Land, in den besten Familien und Geschäftshäusern. Stellen frei. 43 N. Clark Str. Gust. Strelows beste deutsche Stellenvermittelung. 18ma,mmsa,1mt

Verlangt: Sofort. Ein Mädchen für Nachmittags, um auf ein Kind zu passen. 15 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. 191, 25. Str. 29ma,1w

Verlangt: Ein katholisches Dienstmädchen. 1071 Lincoln Ave. 28ma,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 803 N. Leavitt Str. modi

Verlangt: in junges Mädchen für Hausarbeit. 9 Lincoln Place, 2. Flat, nahe Garfield Ave. und Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. 848 W. 12. Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 529 S. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 366 Mohawk Str., Top Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Familie von 3 Personen. 374 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3143 Indiana Ave. 3jun,1w

Verlangt: Mädchen in Privatfamilie. Keine Wäsche. Lohn $4 die Woche. 586 Adams Str. modmi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sowie eines für zweite Arbeit. Nachzufragen 3139 Prairie Ave.

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen für Hausarbeit. 640 N. Leavitt Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4213 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 814, 35. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 555 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 420 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Viele Mädchen für alle vorkommenden häuslichen Arbeiten. Familien, welche Hilfe gebrauchen, bitte gefälligst vorzusprechen in der Neuen Westseite Employment Office, 539 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen, bügeln und bürgerlich kochen können. 222 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Kann Abends nach Hause gehen. 362 W. Division Str

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Platz in Bäckerei, hat schon 3 Monate in Bäckerei geschafft. 7357 Brooks Ave., Asmus Buch.

Gesucht: Ein tüchtiger junger Mann sucht Stellung als Porter, kann auch etwas Bartenden. Adr. E. 51 Abendpost.

Gesucht: Conditor und Cakebäcker zahlt $5—$10 Demjenigen, der mir unter bescheidenen Ansprüchen irgend eine Stelle in Hotel oder Bäckerei verschafft. Adr. unter C. 209 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht beständigen Platz. Adr. T. 104 Abendpost.

Gesucht: Ein alter Mann sucht Stelle als Wachmann oder irgend eine Arbeit. Kann Kaution stellen. 857 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Deutscher, 25 Jahre alt, mehrere Jahre im Land, sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Clerk irgend einer Branche oder in einem Saloon als Bartender Beschäftigung. Offerten unter A. D. 95, Abendpost.

Gesucht: Ein Sattler und Wagenbauer sucht Stellung. Adr. A. Road, S. Canal Str. 393.

Gesucht: Tüchtige Brot- und Cakesbäcker suchen Arbeit. 41 N. Clark Str.

Gesucht: Ein junger Mann, Butcher, der als Soldat in Offizierküche war, sucht stetigen Platz für jede Küchenarbeit. 4828 Cook Str., Rowotny.

Gesucht: Guter Cakebäcker und Konditor, Ornamenter, sucht Stelle. 29 E. Indiana Str., Rudolf Schendel. smo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges anständiges Mädchen aus guter Familie wünscht in einer ebensolchen jüdischen Familie eine Stelle, entweder als Gesellschafterin zu einer alten Dame oder zu einem größeren Kinde. Gutes Heim wird gewünscht. Böhmin, spricht deutsch und englisch. Adr. E. 55 Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. 197 Blackhawk Str., unten.

Eine Waschfrau sucht Wäsche in und außer dem Hause, auch zum Hausreinigen. Marie Kaza, 590 18. Str.

Gesucht: Erster Klasse Kleidermacherin sucht noch Kunden ins Haus. Arbeitet gut und billig. 683 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Frau wünscht Familienwäsche ins Haus zu nehmen. 110 Willow Str., oben.

Gesucht: Waschfrau wünscht Wäsche zu waschen. 397 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: Junge verheirathete Frau sucht einen Platz in Privat-Boardinghaus. Westseite vorgezogen. Adr. E. 116 Abendpost. samo

Avis für Saloonkeeper!
Wirthschafterin, Mitte der Dreißiger, welche mehrere Jahre erfolgreich als Leiterin von Saloon und Sommer-Resorts thätig war, sucht sofort Stellung in obigen Etablissements. Offerten erbeten unter T. 124 Abendpost. smdi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht einen Platz in Restaurant. Adr. E. 60 Abendpost. sam.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein Grocerystore für Baar, wenn billig. Wm. Newman, 240 W. Taylor Str.

$375 kaufen besten Grocerystore in Lake View, mit großem Waarenvorrath und feiner Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe, hübsche Wohnung, kommt schnell, Store ist billig für $400. 1107 Noble Ave., Lincoln Ave. Car.

Zu verkaufen: Dampf-Färberei mit Store und Wagen, billig. Adr. T. 120 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Laundry-Office, Pool-Room. Bargain. 3110 Dearborn Str. mdi

$95 kaufen vorzügliches Delikatessen-, Candy-, Zigarren-, und Bäckereigeschäft. Werth $300. 1437 Wolfram Str., nahe Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit oder ohne Stock. Gute Lage. Nachzufragen zwischen 12 und 1 Uhr. 1097 Lincoln Ave., nahe Belmont Ave., oder irgend eine Zeit in Bowmansville, Station Nr. 1, Bowmannsville.

Zu verkaufen: $250, guter Eck-Butchershop mit vollständiger Dampfeinrichtung. Muß verkaufen wegen Abreise nach Deutschland. 301 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein guter Livery- und Boarding-Stable an einer der schönsten Ecken der Westseite. Todesfall die alleinige Ursache. Adr. T. 103 Abdp.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Bäckerei- und Milch-Store. 745 S. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Grocerystore. Offerten unter C. 222 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Lunchroute, mit Wagen und Geschirr. 120 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Sofort, ein Delikatessen- und Zigarren-Store, billig. 519 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Zigarren- und Tabakstore für $85, wegen Abreise. 178 Clybourn Ave. samo

Zu verkaufen: Notionstore. 108 Willow Str. smo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, guter Meat-Market; beste Gelegenheit für einen Deutschen. 54 Samuel Str. smo

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, Eck-Store. 102 Bedder Str., Ecke Vine. juno

Zu verkaufen: Umstände halber Delikatessen-Store, Bäckerei und Grocery. F. Asmus, 2 Maud Ave., Ecke Sheffield Ave. 28ma,1w

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäftes mein alt bekanntes Kosthaus mit Saloon. Nähere Bedingungen am Platze. Jakob Pfeiffer, 125 N. Wells Str. 29ma,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore, Milchgeschäft, Pferd und neuer Top-Wagen, sehr billig, wegen Auswanderung nach Deutschland. Billige Rente und alles neu. 104 Gresham Ave., nahe Milwaukee Ave., Avondale. 28ma,1w

Zu verkaufen: Eingerichteter Eck-Saloon, billig. Einer der besten Plätze in Hyde Park. Billige Miethe. Nachzufragen 223 Kinzie Str. 28ma,1w

Zu verkaufen: Furnished Room-Haus; billig. 21 S. Halsted Str. 21milmt

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 922 Wellington Str. eine angenehme Wohnung von 4 Zimmern.

Zu vermiethen: Ein schöner Store mit 4 Zimmern und großem Stall. 608 Union Str.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. Sehr billig. 857 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store, Ecke Milton Ave. und Division Str. 274 E. Division Str. 28ma,1w

Zu vermiethen: Stall an Division Str. Stallung für 20 Pferde und Wagen. 274 E. Division Str. 28ma,1w

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an einen [illegible] anständige Herren, [illegible] Betten, [illegible] Board. 30 Orchard Str., unten.

Verlangt: Vier anständige Boarders. 3220 S. Canal Str. 3jun,1w

Zu vermiethen: Front-Parlor an zwei Herren. 558 Wells Str. modmi

Verlangt: 2 stetige Boarders. 4200 Grand Boulevard.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 329 Wells Str. frsamo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Von einem Mädchen netes billiges Zimmer bei anständigen Leuten an der Nordseite. Adr. R. S., 76 Briston Ave.

Zu miethen gesucht: 2—3 leere Zimmer, auch Kost für 2 Jahre altes Kind. Adr. E. 73 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes Wohnzimmer. West- oder Nordseite. Adr. S. T. 144 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
— Es wird deutsch gesprochen —
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mglj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 13.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Geld zu verleihen.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, Title & Trust Bld., 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn Str.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn 3mi,ffmolj

Billiges Geld
geliehen auf Möbel. Privatfonds. Irgend eine Summe. Ehrliche Behandlung. Strikt privatim. Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cobleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,lj

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

$20,000 zu verleihen. Monatliche Zahlungen; Häuser gebaut. Geld auf leichte Abzahlung geliehen. Wenn Ihr eine Lot oder das Geld habt, kommt zu mir wegen Plänen und Ausführung des Baues, zehnjährige Erfahrung; beste Referenzen. Geschäftsstunden 12 bis 3 Uhr. Chas. L. Norton, R. 410, 205 LaSalle Str. 27mai,1mo

Geld zu verleihen. $1000 bis $100,000 zu 5 und 6 Prozent auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 9mi,dosamolm

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10apmfmlj

Ich suche $800 auf erste Hypothek, Grundeigenthum werth $1700, 7 Prozent. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 3milmt

Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 830 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 — Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dlj

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 30 Jahre alt, mit Geschäft (Printer) von angenehmem Aeußern, wünscht sich zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen, Netes Aeußere Bedingung. Vermittler verbeten. Diskretion Ehrensache. Adresse erbeten unter Wilie, 860 Hancock Ave.

Heirathsgesuch: Eine junge Dame von schöner Erscheinung mit Vermögen möchte sich bald verheirathen. Offerten erbeten unter E. 74 Abendpost.

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $3. Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dlj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kleider Zuschneider-Schule. — 2973 Cottage Grove Ave. Gebe vollständigen Kursus von Stunden, einschließlich Square und Compaß Zuschneiden für $10. Könnt Eure eigenen Kleider zum Machen bringen. Mme. Blodgett. 28ma,1w

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edw. Habrecht, 521 N. Market Str. 25milmt

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in zwei Schuhgeschäften. 973½ N. Clark Str., nahe Webster Ave. modi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Um es den Bewohnern aller Stadttheile bequemer zu machen, ist die Office der Wisconsin Land Company nach 488 Milwaukee Ave. verlegt worden. Genannte Gesellschaft bietet 15,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County im südlichen Theile von Lincoln County zu billigen Preisen von $5.75 bis $8 per Acker zum Verkauf an. Bedingungen: Ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Dies bietet allen strebsamen Familien eine gute Gelegenheit sich mit wenig Geld eine gute Heimath zu erwerben, nach welcher sie sich in schlechten Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben können. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koebler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist, und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. Referenzen: State Bank of Chicago. 25mi,2w

Keine Miethe mehr. Keine Hauswirthe! Kommt zu Frank Wells & Co., 94 LaSalle Str., die Euch ein Heim zu Bargainpreisen in jedem Theile Chicagos verkaufen, unter kleinen monatlichen Abzahlungen. Wir suchen Geschäfte, wir wollen Geschäfte, wir machen Geschäfte. Deutsch gesprochen. samodi

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus in guter Geschäftsgegend, Bäckerei 8 Jahre im Haus, an S. Halsted Str., für $7000. $1000 baar, das Uebrige monatliche Abzahlung. Eigenthümer, P. A. George, 27 Clark Str., Zimmer 53. frsamo

Zu verkaufen: 74 Dayton Str., 2 Flats, $2700. Sehr leichte monatliche Zahlungen. Mayville Lime Co., Division Str., und Cherry Ave. m29,1w

Für 30 Tage offerirt die Wisconsin L. Co., 9 S. Canal Str., gutes Farmland in Central Wisc., $2 per Acker. Guter Abstrakt. 11ma,sammt

Zu verkaufen: 8 Acker Nord-Front an W. 12. Str., West Front an DesPlaines River, ausgezeichneter Picnicplatz, $700 per Acker, ein Block von der elektr. Car. Meldungen am Platz oder Briefe an Fritz Gnadke, Oak Park, Ill., Box 100. modmi

Zu verkaufen: Haus mit Stall und Lot, $2200, für $1800, 2stöck. Haus und Lot, Straße verbessert. $3200, für $2800. Nur Leute, die kaufen wollen und $800 Baargeld haben, mögen vorsprechen. Chas. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: Eigenthum, billig. 8 Hirsch Str., nahe N. Leavitt Str.

Fetter Bissen für solche, die gute Geschäfte machen wollen! Lot an Oakley Ave., nahe Milwaukee Ave. und Elevated Road, nur $500. Teofil Stan, 589 Milwaukee Ave. modimi

Zu verkaufen: Haus und Lot. 755 Southport Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Expreßwagen. Sehr billig. 857 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zwei Top-Grocerywagen, sehr billig. 908 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, offene und Topwagen, Pferde und Geschirre. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen und Bäckerroute. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann. 5102 State Str. sambidofrsa

Zu verkaufen: Ein Bäckerwagen und ein Milchwagen. 820 Hoyne Ave. m29,1w

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums usw., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mabis

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung, fast neu, einzeln oder im Ganzen. 179 Dayton Str.

Zu verkaufen: Möbel. 42 Orchard Str. smo

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave. Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Piano. Nur für $25 ein elegantes Rosewood Square Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. smo

Zu verkaufen: Schönes Upright Piano, nur $75. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. —mo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu irgend einem Preis! Zum Fortnehmen, vollständige Grocery-Einrichtung im Ganzen oder einzeln. 991 N. Halsted Str. 3jun

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtung, Bins, Counters, Iceboxes, Scales, Oiltanks, Showcases, Wallcases, u.s.w. Pferd und Wagen. 152—154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Sämmtliche Groceries mit Einrichtung, zum Abholen. Will bauen. 803 Clybourn Ave., Nähmaschinengeschäft.

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocery-Fixtures, Bins, Shelvings, Counters, Showcases, Kaffeemühle, Thee- und Kaffeecaje u.s.w. Verkaufe einzeln. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Neue und alte Saloon-Einrichtungen und Desks. 306—308 S. Clinton Str. m29,1w

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str. Abends offen. bw

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 10ap2jmt

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 28ag,mmja

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Diebstandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen, Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22milmt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Will, Konstabler. 4mai

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 13. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14mai,lj

Löhne werden durch das Friedensgericht prompt eingezogen. Prompte Ablieferung. M. H. Wertenberger, Advokat, 81 S. Clark Str. — Hebt dies auf. 3jun,1mo

County-Rechte für patentirte mechanische Erfindungen billig zum Verkauf; in jedem Geschäftshaus gebraucht. Kommt sofort. Bascom, 63 Rush Str., oben.

Zwei neugeborene Kinder sind zu adoptiren. 361 Washington Boulevard. modimi

Mrs. Margrett wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 22milmt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 1jun,1w

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 39jährige Erfahrung. Dr. [illegible], Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21ahw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 109 Wells Str., nahe Ohio. Mo[illegible]

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Ploerne hatte diesen Gift und Galle speienden Wortschwall mit keiner Silbe unterbrochen. Er schaute Lydia an, wie sie mit wuthverzerrten Zügen, fahlen Lippen und flimmernden Augen vor ihm stand, und bei dem Anblick dieses Wesens, das in nichts mehr dem Weibe glich, das er geliebt hatte, erfaßte ihn eine maßlose Traurigkeit, und sein Zorn wich der Verachtung. Kalt sagte er: „Du irrst Dich! Wir sind nicht quitt, denn Du gibst Dich Illusionen über den moralischen Werth dessen hin, den Du rächen zu müssen glaubst... über den Werth jenes so schönen, so stolzen, so edlen Mannes! Wenn Du meinst, daß er der Vergeltung, die Du an mir übst, würdig gewesen sei, dann bist Du gar sehr im Irrthum. Ich habe Dir nie gesagt, wo ich die Sache erfuhr... Während eines Herrendiners... nachdem man den Getränken gut zugesprochen hatte, rühmte sich ein Jeder seiner galanten Erfolge, und vor geleerten Flaschen erzählte man sich unter lautem Gelächter lockere Geschichtchen... Da war es, wo dieser so schöne, so edle, so stolze Held mit der Eitelkeit eines commis voyageur, zwischen zwei Zigarren, sein Abenteuer zum Besten gab, und nicht anders, als handle es sich um eine Dirne, so frei sprach er von Dir. Alles ward beschrieben, die Reize der Schönen; das Poetische der geheimen Zusammenkünfte, die weichen herrlichen Nächte im Garten beim Mondenschein... Und die Schilderung war so genau und Leila so gut darin zu erkennen, daß ich vor Wuth und Schmerz fast außer mir gerieth... Es handelte sich dabei nicht um meine Liebe, sondern um Deine Ehre. Ich bitte Dich, dies wohl zu verstehen! Konnte ich doch nicht wissen, ob er sich in seiner Frechheit nicht auch noch zur Nennung eines Namens würde hinreißen lassen, so daß Deine Schande offenkundig geworden wäre.... O, warum habe ich ihn nicht zu Ende erzählen, warum ihn nicht seine Mitschuldige unzweideutig bezeichnen lassen! Wieviel Unglück hätte ich mir erspart! Aber ich war zu empört, um Geduld zu haben... Ich unterbrach ihn, beschimpfte ihn, schlug ihn, den Feigling, der, nachdem er ein Mädchen kompromittirt hatte, seine Worte zurücknahm, stammelte, zitterte und mit dem kalten Angstschweiß auf der Stirne...."

„Du lügst!" schrie ihm Lydia entgegen. „Du weißt, daß man Dir Deine schändliche Lüge nicht mehr beweisen kann, und das gibt Dir den Muth dazu!"

„Du irrst.... Ein Beweis für das, was ich Dir sage, existirt wohl, und der Todte selbst soll ihn Dir liefern... So, also einen systematischen Racheplan hast Du auf der Achtung und Liebe aufgebaut, die Dir dieser auf der Straße aufgelesene Glücksritter einflößte.... Lerne ihn jetzt ein wenig besser kennen.... Der schöne Mädchenjäger war, wie Nachforschungen ergeben haben, ein aus seinem Lande ausgewiesener Industrieritter, der vom Spiele und zweifellos von der Spionage lebte, eine schmutzige Persönlichkeit, ein Mensch, der, nachdem er ein Mädchen auf's Schändlichste kompromittirt hatte, zurücknahm, was er egsagt hatte, und niederschrieb, daß er geprahlt und gelogen habe.... und dies alles unterzeichnete er mit seinem edlen Namen...."

„Den Beweis! Den Beweis!" unterbrach ihn Lydia empört.

„Er hat mich seit einem Jahr nicht verlassen, dieser Beweis, denn er ist die Verurtheilung des Elenden und meine Rechtfertigung."

Raimond suchte aus seiner Brieftasche ein Blatt Papier hervor, entfaltete es und reichte es der jungen Frau hin: „Du willst bis auf den Grund dieses Schmutzpfühls steigen! So thue es denn!"

Mit zitternden Händen, starren Blicken und fast grün gewordener Gesichtsfarbe griff sie nach der Erklärung, die der Italiener damals vor dem Duell abgegeben hatte. Zweimal durchflog sie die Zeilen, und dann drang ein Stöhnen gedemüthigten Stolzes aus ihrer Brust; das ganze Gebäude ihrer Rache stürzte zusammen und begrub sie unter den Trümmern. Raimond ging unschuldig und edel hervor, und der Todte.... o, der Todte!... Es war besser, diese Erinnerung zu verscheuchen, so erniedrigend, so furchtbar war sie jetzt geworden! Lydia trat auf ihren Gatten zu und mit gebrochener Stimme schluchzte sie: „Ich bin eine Unglückselige! Alles was ich geplant und ausgeführt habe, ist verabscheuungswürdig. Ich verzweifle daran, je meine Schuld sühnen zu können. Aber so schrecklich meine Handlungsweise auch war, Du siehst, daß ich Milderungsgründe zu haben glaubte.... Dein Mitleid rufe ich nicht an.... Ich habe Dich verkannt, geopfert, tödtlich beleidigt.... Ich verlange nur noch von Dir, daß Du mich, soweit es noch in meiner Macht liegt, wieder gut machen läßt, was ich verbrochen habe."

„Und wie sollte dies geschehen?"

„Die Spekulation, die Dich ruinirt, bereichert mich. Ich habe über eine Million gewonnen. Nimm sie von mir an und bezahle damit, was Du schuldest."

„Unmöglich. Ich bin ruinirt, durch Dich ruinirt, und das gefällt mir so!"

„Wenigstens.... o, laß mich dies von Dir erflehen, vergiß den Namen dessen, an den ich schrieb... Maurice de Roquiere...."

Er sah ihr mit einem kalt verächtlichen Blick in die Augen.

„Das kann Dich nicht berühren, da es eine Ehrensache ist."

„Ja, ich bin eine Unwürdige, aber ich habe meinen Mitschuldigen zu gut gewählt; er ist ein sehr gefährlicher Gegner. Ich bitte Dich!... ob ich die Seine war oder nicht, ist doch gleich, nach dem, was Du jetzt weißt!"

„Für Dich allerdings, aber nicht für mich. Ich habe den Ersten getödtet.... Ich werde versuchen, auch den Zweiten zu tödten!"

„Unglücklicher, er wird Dich tödten!"

„Das ist meine Sache."

„Schone Dein Leben!"

Raimond fuhr auf: „Für wen?"

„Für Therese, die nie aufgehört hat, Dich zu lieben!"

Mit drohender Stimme sagte er: „Ich verbiete Dir, den Namen dieses edlen, reinen und großmüthigen Mädchens zu nennen; er wird durch Dich besudelt!"

Sie schwieg gedemüthigt. Nach einer kleinen Pause fragte sie: „Was befiehlst Du mir?"

„Daß Du mich von Deiner Gegenwart befreist," erwiderte er fast tonlos.

Sie rang die Hände in verzweifelter Resignation und sagte leise: „Dann weiß ich, was mir zu thun übrig bleibt."

Sie warf einen letzten Blick auf Raimond, der stumm und unerbittlich vor ihr stand, und als sie sah, daß von ihm nichts mehr zu erhoffen war, entfernte sie sich durch die Thüre zu ihrem Toilettezimmer. Er verharrte lange auf derselben Stelle und horchte nach den Geräuschen hin, die undeutlich aus dem Raume neben ihm herüberdrangen. Dann plötzlich, einer auflodernden Flamme gleich, durchfuhr es sein müdes Gehirn und rüttelte ihn auf. Lydias letzte Worte: „Dann weiß ich, was mir zu thun übrig bleibt", gewannen plötzlich eine furchtbare Bedeutung. In blitzschneller Vision sah er jenseits der Wand, die sie von ihm trennte, die junge Frau ausgestreckt auf ihrem Bette liegen und unter fürchterlichen Qualen einer Vergiftung erliegen. Ein Schauder überlief ihn, und zum letztenmal trieb es ihn dem Weibe entgegen, das er so über alle Maßen geliebt hatte. Er wollte die Thür zu ihrem Zimmer öffnen, aber sie war verriegelt. Da stürzte er auf den Korridor hinaus, um durch den zweiten Eingang zu ihr zu dringen. Als er auch den verschlossen fand, wurde er wie rasend und stieß mit der Schulter das Schloß ein.

Mit schreckensstarren Blicken schaute er sich in dem Raume um: er war verlassen. Auf dem Boden lagen Kleidungsstücke und Wäsche umhergestreut und die Schubladen der Kommoden standen weit auf. Sogar eine eiserne Kassette, in der Lydia ihre Werthpapiere und Schmucksachen aufzubewahren pflegte, war nicht einmal mehr verschlossen worden. Alles verrieth eine Abreise über Hals und Kopf, und die Thür, die nach der Dienerschaftstreppe führte, mußte eben geöffnet worden sein, denn die Portiere bewegte sich noch vom Luftzug. Vielleicht war die junge Frau noch nicht einmal bis auf die Straße gelangt.

Raimonds Lippen kräuselten sich zu einem bitter-schmerzlichen Lächeln: „Und ich konnte glauben, daß sie sich das Leben nehmen wollte," sagte er laut vor sich hin, „während sie nur an Flucht dachte... Die Welt draußen ist um eine Verworfene reicher!"

Während er langsam und finster auf sein Zimmer ging, kam es noch drohend von seinen Lippen: „Der Geliebte soll mir für beide büßen!"

Zehntes Kapitel.

Im Arbeitskabinet ihres Schwiegersohnes stand Madame de Saint-Maurice am Fenster. Sie war so erregt, daß sie trotz der langen Stunden an kein Sitzen dachte und keine Müdigkeit verspürte. Angstvoll wartete sie auf Ploernes Rückkehr.

Sie weinte; aber es kam ihr gar nicht mehr in den Sinn, ihr altes Klagelied anzustimmen. Ihre kleinlichen Sorgen waren verflogen, waren einem wirklichen, grausamen Kummer gewichen. Das unwürdige Betragen ihrer Tochter war ihr kein Geheimniß mehr, und sie wußte, daß Lydia fortgegangen war, ohne daran zu denken, ihr Lebewohl zu sagen; zwei Tage war dies schon her, und noch hatte sie weder Brief noch Depesche erhalten, nicht eine einzige Zeile, die ihr hätte Aufschluß über das Verbleiben der Entflohenen geben können. Leila begleitete sie zwar; wohin aber hatten sich beide gewandt? In der Wohnung, die den Tag zuvor noch so voll Leben war, herrschte jetzt Grabesstille. Schon am frühesten Morgen hatte Bernheimer den Grafen abgeholt, dem er mit dem Admiral Regnault als Zeugen diente. Als der Bankier im Vorbeigehen seiner alten Freundin einen Besuch machte, fand er sie bereits auf und frisirt, aber in einem jämmerlichen Zustand: sie fröstelte, trotzdem sie vor dem brennenden Kamine saß, von Fieberschauern geschüttelt.

Schon am vorhergehenden Abend hatte er zwei Stunden mit ihr verbracht, um ihr schonend Aufschluß über die schreckliche Lage zu geben, in die Ploerne verwickelt war. Die arme Frau hatte kein Wort der Entschuldigung noch der Anklage für ihre Tochter gefunden. Sie hatte nur weinen können und hatte ihr ganzes Vermögen zur Ordnung der finanziellen Schwierigkeiten angeboten. Darüber jedoch konnte Samuel sie rasch beruhigen, denn schon seit fünf Tagen hatte er, ohne Lydias Gatten davon zu sprechen, eine starke Gegenposition eingegangen und sich in Comptoiraktien à la baisse engagirt. Alles, was Raimond auf der einen Seite verlor, gewann er auf der andern wieder. Bernheimer, der Millionen hätte verdienen können, wenn er gegen das Unternehmen, dessen Direktor er gewesen war, hätte spekuliren wollen, hatte für sich eine sehr anerkennenswerthe Neutralität bewahrt. Aber was für seine Person zu thun er sich öffentlich geweigert hatte, hatte er auf Raimonds Rechnung unternommen, und mit einer Kühnheit, die an seine Glanzzeit erinnerte, hatte er die umfangreichsten Aufträge ertheilt.

Als ihm der Mann, den er, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, so schwer geschädigt hatte, sein ganzes Unglück offenbarte, erbebte der alte Skeptiker bis in sein tiefstes Innere. Er fühlte, daß er noch Skrupel zu empfinden imstande war, und mit Trauer und Freude zugleich hatte er angesichts dieser Katastrophe entdeckt, daß in seinem Herzen noch nicht alles erstorben war und sein Gewissen sich noch regte. Mit einem Feuereifer und einer Festigkeit, die ihresgleichen suchte, hatte er sich Raimond zur Verfügung gestellt und ihm versprochen, seine geschäftlichen Angelegenheiten zu ordnen, wodurch er dem Unglücklichen die Ruhe ermöglichte, deren er so dringend bedurfte, um seine Ehre zu retten. Denn die Begegnung mit Roquiere, die er energisch verlangte, drohte ausnahmsweise ernst zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Kaum glaublich, aber wahr.

In Mecklenburg kann es unter Umständen zum Verbrechen werden, am Grabe seines Kindes zu beten. Das erhellt aus Folgendem: Vor einiger Zeit berichteten die „Lüb. Anzeigen", daß einer Arbeiterfrau in Dassow ein Strafmandat zugegangen sei, weil sie selbst am Grabe ihres Kindes ein Gebet gesprochen habe, nachdem der Ortsgeistliche, der vorher gesagt, er wolle sehen, ob er kommen könne, nicht erschienen war. In einer Reihe von Blättern wird nun „von zuständiger Seite", also wohl von Seite des Ortsgeistlichen, die Sache, soweit sie diesen selbst betrifft, anders dargestellt. Die Arbeiterfrau Bruhn, so heißt die Bestrafte, habe auf die Frage des Geistlichen, ob sie „stille Beerdigung" ihres Kindes, d. h. Beerdigung ohne Mitgang eines Geistlichen wünsche, wie dies bei Kindern unter drei Jahren die Regel sei, mit „Ja" geantwortet, deshalb sei der Geistliche nicht erschienen. Hinzugefügt wird, daß nicht nur die Mutter am Grabe ein Gebet gesprochen, sondern ein begleitender Arbeiter am Grabe „pastoral fungirt", nämlich die vorgeschriebene Begräbnißformel: „Nachdem es dem Allmächtigen gefallen" u.s.w. angewendet habe. So sei statt des nicht erbetenen kirchlichen Begräbnisses ein „Zivilbegräbniß" gehalten worden, wofür sowohl der Arbeiter wie die Frau — mit Recht, wie der Berichtiger meint — bestraft worden sei. Die Hauptsache gibt also der Herr Ortsgeistliche zu; die arme Frau ist, weil sie am Grabe ihres Kindes ein Gebet gesprochen hat, bestraft worden; was daneben über die Theilnahme des Arbeiters und dessen Bestrafung zur Rechtfertigung dieser Bestrafung gesagt wird, macht die Sache in den Augen derjenigen, die sie nicht durch die Brille eines in seinen Rechten sich verletzt fühlenden Geistlichen betrachten, nur noch auffälliger und sicher nicht schöner.

Was nun die Nichtbetheiligung des Geistlichen betrifft, so liegt darüber eine schriftliche Aeußerung der Arbeiterfrau Bruhn vor. Die Stammgäste des Restaurants „Zum Aquarium" in Gießen haben nämlich, in der Absicht, der Frau eventuell behilflich zu sein, bei ihr angefragt, ob sich die Angelegenheit so verhalte, wie sie dargestellt wurde. Darauf ging folgendes Schreiben ein:

Neuvorwerk, den 14. '5 95,
bei Dassow in Mecklenburg-Sch.

Edler Herr!

Soeben erhalte ich von edler, unbekanter Hand ein werthes Schreiben aus weiter Welt, worauf ich die Wahrheit berichten soll. Leider ist es die Wahrheit, ich habe den Paragraph aus der V. O. vom 29. November 1851 übertreten, worin es heißt, betreffend die Grabreden Nichtgeistlicher, ich habe kleinlaut über dem Grabe nachfolgendes Gebet gesprochen, nicht ahnend, mir dadurch solche Ungelegenheiten zu bereiten.

Ich hatte den Herrn Präpositus Dellin-Dassow gebeten, weil ich arm bin und nicht bezahlen kann, er möge den Segen an der Gruft sprechen. — Aber der Herr Präpositus war nicht am Grabe erschienen. — Mit meinen größeren Kindern, einigen Nachbarsleuten und Trägern hatten wir den schweren Gang angetreten — und ich fühlte — wie ich am Grabe stand — und sah, wie die Männer die Schaufeln ergriffen, um mein Kind, mein geliebtes Kind, wie ein Stück Vieh zu verscharren — das eigenartige Bedürfniß, zu beten.

Hier liegst und schläfst Du ganz in Frieden
Dieweil Dein Hirte bei Dir wacht,
Von Jesum bleibst Du ungeschieden,
Auch in der letzten Todesnacht,
Er lenkte Deine Tageszeit
So früh schon zu der Ewigkeit. Amen.

Gegen die Strafverfügung vom ritterschaftlichen Polizeiamt Dassow habe ich Einspruch erhoben und kommt die Sache vor das großherzogl. Schöffengericht in Grevesmühlen, zwei Meilen von hier, zur Verhandlung, am 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr. Wie ich dahin kommen soll, weiß ich noch nicht, ich bin zu arm, um mich hinfahren zu lassen und den Weg hin und zurück zu Fuß kann ich wegen körperlicher Schwäche nicht. Ich werde wohl reinfallen und in's Gefängniß müssen, hätte ich doch nur keinen Einspruch erhoben, jetzt wird's noch mehr kosten und muß noch länger sitzen in's Gefängniß, und das alles um eines Gebetes wegen. Ich hätte streiten können, edler Herr, aber es empörte mich, ein Gebet zu verleugnen, ich sagte gleich zum Gendarm ich hätte gebetet.

Für die innigste Theilnahme verbindlichst dankend. Mit schmerzlichem Gruß zeichnet gehorsamst

Dorothea Bruhn, geb. Bibon,
Arbeiterfrau.

Die „Frankf. Ztg." sagt dazu: Die Frau Bruhn behauptet also mit Bestimmtheit, daß der Geistliche trotz erfolgter Aufforderung nicht erschienen sei. Es stehen sich demnach die beiderseitigen Behauptungen schroff gegenüber. Wir sind natürlich nicht in der Lage, zu entscheiden, auf welcher Seite der — Irrthum ist.

„Meteor" und „Bouvet".

Die Ernennung des Admirals Knorr zum kommandirenden Admiral ruft die Erinnerung an das siegreiche Seegefecht wach, das während des deutsch-französischen Krieges der damalige Kapitänlieutenant Knorr in den westindischen Gewässern mit dem französischen Aviso Bouvet bestanden hat und das ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse eintrug. Das Generalstabswerk von 1870—71 berichtet darüber: Das seit Ende des Jahres 1869 in Westindien anwesende deutsche Kanonenboot „Meteor", unter Befehl des Kapitänlieutenants Knorr, hatte sich nach erhaltener Kunde vom Ausbruche des Krieges im August 1870 von der Küste Venezuelas über Kingston auf Jamaica nach Key West auf Florida begeben und daselbst, weil es seiner Bauart nach vornehmlich nur zu Küstenfahrten geeignet war, das Ende der stürmischen Jahreszeit abgewartet. Nachdem das Kanonenboot alsdann am 6. November wieder in See gegangen war, erreichte es am 7. Morgens den Hafen von Havannah, in dem unmittelbar darauf auch der französische Kriegs-Aviso „Bouvet" ankerte. Das Kanonenboot 1. Klasse „Meteor" war mit einem gezogenen 15 Zentimeter- und zwei gezogenen 12 Zentimeter-Geschützen versehen, hatte eine Maschine von 80 Pferdekraft und eine Besatzung von 64 Mann. Der „Bouvet" dagegen war mit einem gezogenen 16 Zentimeter-, vier 12 Zentimeter-Breitseite-Geschützen und vier Drehbassen ausgerüstet. Seine Maschine hatte 150 Pferdekraft, seine Besatzung zählte 85 Mann. Da die spanischen Behörden Aufrechterhaltung der Neutralität des Hafens verlangten, so dampfte der „Meteor" Mittags wieder in das offene Meer hinaus, um ungeachtet der Ueberlegenheit des Gegners diesen zum Kampfe herauszufordern. Der „Bouvet" folgte indessen nicht, und dem preußischen See-Offizier wurde am Abend nach seiner Rückkehr in den Hafen spanischerseits eröffnet, daß er erst 24 Stunden nach der Abfahrt des feindlichen Schiffes wieder auslaufen dürfe. Dieses verließ den Hafen am 8. Mittags; am 9. zu gleicher Stunde lichtete der „Meteor" die Anker, um den Gegner aufzusuchen, der bald darauf nördlich in Sicht kam. Nachdem nun der „Meteor" auf 1200 Schritte Abstand den Geschützkampf eröffnet hatte, entspann sich von halb drei Uhr Nachmittags an bei bedecktem Himmel und zunehmender nordöstlicher Brise ein zweistündiges lebhaftes Gefecht zwischen den beiden Kriegsdampfern. Im Laufe desselben suchte der Gegner mit plötzlicher Wendung das Kanonenboot zu rammen und in den Grund zu bohren. Letzteres vereitelte durch zweckmäßige Bewegung die Absicht des Feindes und schickte sich gleichzeitig zum Entern an; die Fahrzeuge trafen jedoch in einem so spitzen Winkel aufeinander, daß nur eine sekundenlange Berührung zwischen ihnen stattfand und beide in entgegengesetzter Richtung unter heftigem Gewehr- und Geschützfeuer aneinander vorbeijagten. Das Kanonenboot hatte beim Zusammenstoß mit dem stärker gebauten Gegner nicht unerheblich, besonders durch Ueberbordstürzen des Groß- und Besanmastes gelitten, aber mittels wirksamen Granatschusses einen Dampfkessel des „Bouvet" derartig zertrümmert, daß dieser eilig Segel aufhißte und auf den schützenden Hafen zusteuerte. Der „Meteor", durch die eigenen Beschädigungen nur kurze Zeit aufgehalten, setzte dem Feinde mit voller Dampfkraft nach, vermochte denselben aber nicht mehr außerhalb des neutralen Gewässers zu erreichen. An der Grenze desselben machte der Signalschuß eines inzwischen gleichfalls ausgelaufenen spanischen Kriegsschiffes gegen 5 Uhr Nachmittags dem Kampfe ein Ende. Der „Meteor", auf dem ein Steuermann und ein Matrose gefallen, ein anderer Matrose schwer verwundet war, wurde demnächst zu seiner Ausbesserung wieder in den Hafen zurückgeführt.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 18. Mai 1895.

Gerade jetzt geht's recht lebhaft zu in Berlin, wenn auch der Kaiser schon nach Potsdam übergesiedelt ist. Der Umsturz der Umsturzvorlage hat sich in wahrhaft tragikomischer Weise vollzogen, denn nachdem die gesammte Rechte eingesehen hatte, daß die Vorlage doch so wie so unrettbar verloren war, machte auch sie gute Miene zum bösen Spiel, und als das Dutzend Anträge, welche einer nach dem andern niedergestimmt werden mußten, um die Vorlage ganz und gründlich aus der Welt zu räumen, dann der Reihe nach abgemurkst wurden, da kümmerte sich zuletzt kein Mensch mehr darum, da Jeder wußte, daß das Schicksal doch nicht abzuwenden war. Beim Zentrum war's ebenso — bei der Abstimmung über seinen eigenen Antrag — allerdings vom Tage vorher — stand der Abgeordnete Reindl nicht einmal auf. „Ach, was soll ich mir die Beine in den Leib stehen!" sagte er. Und so ging's Schlag auf Schlag, und nach Schluß des ganzen wahrhaft erheiternden Auftritts verfügte sich Schaar auf Schaar dieser selben Abgeordneten nach dem Restaurant, um den dort sehr billig zu habenden aber ausgezeichneten Parlamentssekt in einer stattlichen Reihe von Flaschen zu vertilgen. Wie es Alles gekommen, wie diese Vorlage, von der seit einem halben Jahre alle Gauen des deutschen Reiches widerhallten, schließlich so ganz anders abgethan werden konnte? Nun, die Hauptursache war wohl, daß eben der Kaiser und die ganze Regierung sich schließlich doch noch — allerdings sehr spät — davon überzeugt hatten, daß 1) die Vorlage ein Produkt des Absolutismus war, wie er am Ende des 19. Jahrhunderts denn doch nicht mehr zu gebrauchen ist, und 2) daß die Vorlage auch auf keinen Fall angenommen werden würde. Schwamm drüber!

Gleich darauf aber wurde Deutschland von den Herren Bimetallisten, vor Allem von den Agrariern, eine recht nette Suppe eingebrockt, die jedenfalls auch nicht so heiß gegessen werden wird wie sie gekocht ist. Die Konferenz aber, mit dem Endziel der Wiedereinführung der zweimetalligen Währung, soll richtig stattfinden, und das allein ist schon ein wundersames Ereigniß.

Dann ist die Kunstausstellung, ich meine die am 1. Mai eröffnete internationale. Jetzt nachdem ich dieselbe mehrmals und sehr eingehend besichtigt habe, ist mein erstes Urtheil gründlich bestätigt — der erste Theil der Ausstellung sind die amerikanischen Werke — oder sagen wir lieber, die Werke der Amerikaner, denn „amerikanische" im nationalen Sinne sind sie nicht, sondern im Gegentheil meistens sehr deutlich Pariser Schule und zwar die beste, verrathend. Alexander Harrison, Julius Stewart (Beide geborene Philadelphiaer und zu den berufendsten Meistern der Palette zählend), Sargent, das ist das Dreigestirn, um das sich 20—25 andere tüchtige amerikanische Maler gruppiren. In der Technik und in der Erfindung gleich glücklich (in der Erfindung sogar den Franzosen über) haben die Werke dieser Amerikaner hier eine wahre Sensation erregt, und wenn auch etwas widerwillig, so gestehen doch jetzt alle tüchtigen, berufenen Kritiker der Berliner Presse die Vortrefflichkeit der amerik. Kunst zu. Was gewiß viel heißen will, wenn man bedenkt, daß dieselben Zeitungen recht häufig von den Amerikanern als halben Barbaren mit Vorliebe schreiben. Im Vergleich zur amerik. Abtheilung, in der auch nicht ein einziges Bild von untergeordneter Güte sich befindet, muß sich die deutsche Abtheilung verstecken, sogar die Bilder der Münchener Schule reichen in ihrer Totalität nicht heran, und die Berliner nun schon gar nicht. Freilich ist zu bedenken, daß während die Amerikaner Sachen der letzten 5—7 Jahre geschickt haben, und zwar mit großer Sorgfalt gewählt, die deutschen Maler und Bildhauer nur Werke der letzten 12 Monate sandten. Im Allgemeinen läßt sich aber eine entschieden schwache Technik und ein gewisser schwächlicher Geist in den deutschen Sachen deutlich erkennen. Am besten sind noch die deutschen Skulpturen, unter denen gerade die Berliner sehr Gutes haben. Die Franzosen sind ja nur sehr bruchstückweise vertreten, aber ihre Werke umfassen bei vielen zweiter Güte doch auch Hervorragendes, selbst in den — meinem Geschmack nach — schrullenhaft aufgefaßten und ausgeführten Sachen der Impressionisten-Schule.

Da ich nun gerade von der Kunst spreche, so will ich auch nicht zu erwähnen unterlassen, daß endlich die zweite neue Oper — beinahe vor Thorschluß — im Kgl. Opernhaus dahier aufgeführt worden ist, Kienzls „Evangelimann", ein Werk, das keiner bisher bestehenden bestimmten Richtung angehört, weder der Musik nach noch auch dem Text. Es ist realistisch, aber in deutschem, gesunden Sinne, die Handlung stellenweise pathetisch, sodaß es als Stück allein schon von Interesse ist. Die Musik ist wohl im Geiste Wagners geschrieben, doch nicht Wagnerisch. Dabei ist die Oper modern und gefiel hier. Die Sembrich hat sich hier in einer Anzahl ihrer alten Glanzrollen wieder hören lassen und wurde von der Kritik recht anständig behandelt. Ich fand ihre Stimme ohne Schmelz und Weichheit, während die Sängerin gerade in dieser Beziehung in Amerika, wo ich sie vor Jahren mehrmals hörte, excellirte.

Die Nomadenhaftigkeit der Berliner ist nur mit der in amerikanischen Großstädten üblichen zu vergleichen. Jetzt sind wieder zu Ostern, wie ich vor einigen Tagen aus einer statistischen Zusammenstellung ersah, nicht weniger als 58,759 Partien umgezogen. Das „bietet" doch sogar noch die Leute in Chicago, nicht wahr? Und das Komische bei der Sache ist, daß die große Mehrzahl solcher Umzüge ohne irgendwelche triftige Gründe vorgenommen wurden, vielleicht weil man sich mit der Nachbarin nicht auf's Beste stand, vielleicht weil der Kaufmann unten im Laden nie recht frische Eier hatte, vielleicht weil es 5 Minuten weiter bis zum Thiergarten zu gehen ist als dies von der Wohnung der intimsten Busenfreundin der Hausfrau der Fall ist — ähnliche Gründe waren in der Mehrzahl vorhanden. Und dabei ist ein Umzug hier noch kostspieliger und langwieriger und peinlicher als drüben. Doch der richtige Berliner fühlt sich gar nicht wohl in seinen vier Pfählen, gleichviel wie nett dieses sein möge; nach Ablauf von 1—2 Jahren ergreift ihn das Umzugsfieber, und die nächsten 6—8 Wochen werden dem edlen Sport der Wohnungssuche gewidmet.

Mit dem urkomischen Namen „Naturforscher" hat man hier die Lumpensammler belegt. Ihnen droht jetzt schwere Konkurrenz, denn man gibt sich ernstlich mit der Absicht ab, dem Beispiele Londons zu folgen und auf städtische Kosten die Sammlung und Verwerthung dieser Abfälle zu übernehmen. Letztes Jahr verdiente London so seine $78,000 nebenbei.

Die Körperschaft der Berliner Stadtverordneten zeigt häufig eine für deutsche Zustände fast unheimliche Portion von "backbone." So haben sie jetzt wieder dem Kaiser und der Kaiserin, die von Neuem an den Stadtrath mit dem Klingelbeutel und der Bitte, aus dem Stadtsäckel die noch fehlenden 500,000 Mark zur Vollendung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zuzusteuern, die Zähne gewiesen. Sie sagten, die Kirche liege in Charlottenburg, nicht Berlin, und sie brauchten die städtischen Gelder zu nöthigeren Dingen. Darob große Verschnupfung in allerhöchsten Kreisen.

Nach wie vor haben's die „alten Jungfern" in Berlin nicht gut. So wurde jetzt wieder Folgendes gegen eine solche verübt: Sie erhielt eine Postkarte, worauf der Reihenfolge nach die auf „sitzengebliebene" Jungfrauen anwendbaren Zitate aus dem Gesangbuch angeführt waren. Es hieß darauf — 20—30: „Liebster Jesu, wir sind hier"; 30—40: „Es ist gewißlich an der Zeit"; 40—50: „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir!" 50—60: „Nun ruhen alle Wälder". Die Verüber dieser bitteren Satire auf den jeweiligen Seelenzustand der ältlichen Mädchen sind jedoch zu gebührenden Geldstrafen verdammt worden.

„Frühlings - Morgenluft - Genießungs-Verein" — dieses sprachliche Ungeheuer ist der Titel eines soeben in Bernstadt, Schlesien, gegründeten Vereins, der im Uebrigen den durch den Titel schon angekündigten ganz vernünftigen Zweck verfolgt.

Wolf von Schierbrand.

Ausstellung der Bismarck-Geschenke.

Man schreibt aus Berlin unterm 19. Mai: Eigentlich gibt es nichts, das nicht da wäre in dem blau-weiß geschmückten Saale des Konzerthauses, in welchem heute Nachmittag die Ausstellung der Geschenke, die Fürst Bismarck zum 1. April erhalten, eröffnet worden ist, nur ist es nicht dort, wo es nach dem Kataloge sein sollte, und was nach dem Register ein schmiedeeisernes Kunstwerk sein sollte, zeigt sich dem Blick, trotz aller Akkomodationsfähigkeit des Auges als ein Paar wollener Socken. So verdreht sind die Nummern angebracht. Was nützt mich die Ausstellung, wenn der Katalog falsch ist, würde Wrangel gesagt haben. Ueber 900 verschiedene Gegenstände sind aufgebaut, darunter 360 Adressen und künstlerische Glückwünsche. Aus den letzteren treten besonders die Adresse dr Triester Deutschen wegen ihres wunderbaren Deckels, der ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst ist, und diejenige des Vereins deutscher Ingenieure hervor. Hohen Werth haben auch die beiden Goldpokale der Steiermärker und der Stadt Köln, die einen Platz im Kunstgewerbe-Museum finden sollen. Der berühmte Pallasch mit seinem edelsteingeschmückten Griff ist gleichfalls ausgestellt. Was gibt es aber sonst nicht noch Alles! Igelmützen und Statuten einer hiesigen Bank, Nadelkissen und eine Locke von Washingtons Haar, grüne gestrickte Handschuhe und eine Büste der Gräfin Herbert, Fidibusse und ein mächtiges Marzipan-Schaustück, Wagenwärmapparate und Reiterstiefel, Photographien und Hemden, Pfeifen, Stöcke, Schlapphüte, Stereoskope und vieles Andere mehr. Auch Tiras ist gut weggekommen. Eine englische Verehrerin hat ihm einen Napf geschickt, eine andere ein Halsband. Der Werth in Wurst wäre ihm vielleicht lieber gewesen. Der Schwimmklub „Nat Nat" hat eine Gruppenphotographie seiner Sommer- und Winterbader in dem zur Sache gehörigen Kostüm gesandt. Das Bild wird sich der Gefeierte sicher in's Badezimmer oder die Waschküche hängen. Auch die Schreibkünstler haben sich eingestellt. Einer derselben, ein Vizefeldwebel aus Metz, hat den Namen Bismarck nicht weniger als 29,220 Mal, der Zahl der Tage entsprechend, die der Kanzler zählt, zu Papier gebracht, und zwar auf ein Stück, das kaum die Größe eines halben Bogens hat. Die Mitte des Saales nimmt das Modell des Denkmals ein, welches die Korpsstudenten dem Fürsten errichten wollen, Auch ein sogenanntes „goldenes Buch" gibt es, in das jeder Besucher sich für 25 Pfennige eintragen darf. Der Ertrag der Ausstellung, der jedenfalls groß sein wird, da auch für musikalische Genüsse gesorgt ist, soll der Bismarck-Stiftung zufließen.

— Die Frage, welcher Elephant der größte war, ist längst schon gelöst. Niemand macht dem verflossenen Jumbo seinen Ruhm streitig. Die Ansichten über das größte Kameel gingen bis vor Kurzem noch weit auseinander. Jetzt hat auch in diese vielumstrittene Frage der Scharfsinn eines ländlichen Kollegen Klarheit gebracht. Er stellte die Behauptung auf, das größte Kameel sei derjenige Zeitungsleser, welcher, wenn ein Zeitungsartikel einmal nicht nach seinem Geschmack ist, sofort hinläuft und die Zeitung abbestellt. Wir wagen dem ländlichen Kollegen nicht zu widersprechen.

— Die Behauptung einer östlichen Zeitung, daß in Chicago alltäglich ein Mord zu berichten sei, veranlaßte den entrüsteten Protest der dortigen Zeitungen. Es gibt nämlich eine ganze Menge Tage, an denen zwei und mehr Morde zu berichten sind.

(„St. L. Laterne.")

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 B	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis and Texas Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	†	6.00 PM	† 8.45 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union-Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.



	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4 45 N	*9 10 B
New York & Boston	*8.00 N	*7 25 B
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 B	*7.25 B

Monon Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B